

**Protokoll über die 76. Sitzung des Rundfunkrates des Rundfunk Berlin-Brandenburg**

**öffentlich**

<b>Datum:</b>	<b>5. Dezember 2013</b>
<b>Ort:</b>	<b>Potsdam</b>
<b>Beginn der Sitzung:</b>	<b>16:05 Uhr</b>
<b>Ende:</b>	<b>18:45 Uhr</b>

**Leitung:** Friederike von Kirchbach  
**Protokoll:** Petra Othmerding

***Teilnehmer:***

***Mitglieder des Rundfunkrates:***

*Christian Amsinck, Regine Auster, Marianne Ballé-Moudoumbou, Klaus Böger, Prof. Dr. Jutta Brückner, Jan Eder, Prof. Dr. Christine Färber, Christian Goiny, Andreas Kaczynski, Friederike von Kirchbach, Matthias Köhne, Heinz-Egon Müller, Klaus Ness, André Nogossek, Dieter Pienkny, Prälat Tobias Przytarski, Prof. Martin Rennert, Barbara Richstein, Rahed Saleh, Karl-Heinz Schröter, Alice Ströver, Markus Weber, Babette Zenker, Frank Zimmermann*

***Mitglieder des Verwaltungsrates***

*Suat Bakir, Dr. Bärbel Grygier, Dorette König,*

***Vertreter des Personalrates***

*Matthias Reich, Gudrun Reuschel*

***Vertreter der Staatskanzlei:***

*Sandra Winterberg*

***Geschäftsleitung:*** *Dagmar Reim, Dr. Reinhart Binder, Hagen Brandstätter, Nawid Goudarzi, Dr. Claudia Nothelle, Christoph Singelstein, Stephanie Pieper*

***Gremiengeschäftsstelle:*** *Petra Othmerding, Anne Katrin Treschanke*

**Vorläufige Tagesordnung**

**76. ordentliche Sitzung des Rundfunkrates am 5. Dezember 2013**

**öffentlich**

TOP 01 Regularien

TOP 02 Bestätigung des Protokolls über die 75. Sitzung des Rundfunkrates am 17. Oktober 2013

**nichtöffentlich**

***(Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates, des Verwaltungsrates, Rechtsaufsicht, Geschäftsleitung, Personalrat, Gremiengeschäftsstelle)***

TOP 03 Wahl der Programmdirektorin  
Vorlage

**öffentlich**

TOP 04 Wirtschaftsplan 2014

- Haushaltsrede der Intendantin

- Stellungnahme des Verwaltungsrates

Vorlage: Brief und Beschlussvorlage an die Mitglieder des Rundfunkrates

- Dorette König

**Berichte zum Wirtschaftsplan 2014:**

- Sitzung des Verwaltungsrates gem. mit dem HFA am 22. Oktober 2013

- Klausurtagung des Verwaltungsrates am 20. November 2013

- Dorette König

- Sitzung des Programmausschusses am 28. November 2013

- Dieter Pienkny

- Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses am 29. November 2013/am 5. Dezember 2013

- Heinz-Egon Müller

## Protokoll 76. Sitzung des Rundfunkrates am 5. Dezember 2013

- TOP 05 Bericht der Intendantin
- TOP 06 Bericht über die Sitzung des Programmausschusses  
- am 24. Oktober 2013  
- am 28. November 2013
- Dieter Pienkny
- TOP 07 Bericht über die Sitzung/Klausurtagung des Verwaltungsrates  
am 22. Oktober und am 20. November 2013
- Dorette König
- TOP 08 Bericht über die Sitzung der Gremiovorsitzendenkonferenz (GVK)  
am 25./26. November 2013 in Leipzig
- Andreas Kaczynski
- TOP 09 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates  
am 12./13. November 2013 in Berlin
- Markus Weber
- TOP 10 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE G.E.I.E.  
am 28./29. November 2013 in Straßburg
- Prof. Martin Rennert
- TOP 11 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2014 des Programmausschusses  
Tischvorlage
- TOP 12 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2014 des Haushalts- und  
Finanzausschusses  
Tischvorlage
- TOP 13 Verschiedenes

## **TOP 01      Regularien**

**Frau von Kirchbach** eröffnet die 76. Sitzung des **rbb**-Rundfunkrates und begrüßt zunächst zwei neue Mitglieder des Rundfunkrates. Frau Prof. Dr. Christine Färber sei vom Landesfrauenrat Berlin e.V. und dem Frauenpolitischen Rat Brandenburg e.V. als Nachfolgerin der verstorbenen Bettina Panser entsandt worden. Der Rundfunkrat habe Frau Panser in der vergangenen Sitzung gedacht.

Sie gratuliert Frau Prof. Färber im Namen des Rundfunkrates zu ihrem Geburtstag.

Sie begrüßt ebenfalls Christian Amsinck, den die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg als Nachfolger von Herrn Teufel entsandt hätten.

Außerdem begrüßt sie die Mitglieder des Rundfunkrates, die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Intendantin Frau Reim, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreterin der Senatskanzlei, die Vertreterin des Personalrates und die Öffentlichkeit.

Da an der heutigen Sitzung weder der Verwaltungsratsvorsitzende Herr Wolf noch seine Vertreterin Frau Quoos teilnehmen könnten, habe sich dankenswerterweise Frau König bereit erklärt, die Berichte aus dem Verwaltungsrat vorzutragen.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

## **TOP 02      Bestätigung des Protokolls über die 75. Sitzung des Rundfunkrates am 17. Oktober 2013**

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

**Nichtöffentlich**

**TOP 03 Wahl der Programmdirektorin  
Vorlage**

**Öffentlich**

**Frau von Kirchbach** stellt die Öffentlichkeit wieder her und trägt das Wahlergebnis vor:

***21 Ja-Stimmen***

***1 Nein-Stimme***

***1 Enthaltung***

**Frau von Kirchbach** fragt Frau Dr. Nothelle, ob sie die Wahl annehme.

**Frau Dr. Nothelle** antwortet, sie nehme die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

## **TOP 04      Wirtschaftsplan 2014**

### **- Haushaltsrede der Intendantin**

### **- Stellungnahme des Verwaltungsrates**

**Vorlage: Brief und Beschlussvorlage an die Mitglieder des Rundfunkrates**

- **Dorette König**

### **Berichte zum Wirtschaftsplan 2014:**

- **Sitzung des Verwaltungsrates gem. mit dem HFA am 22. Oktober 2013**
- **Klausurtagung des Verwaltungsrates am 20. November 2013**
  - **Dorette König**
  
- **Sitzung des Programmausschusses am 28. November 2013**
  - **Dieter Pienkny**
  
- **Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses am 29. November 2013/am 5. Dezember 2013**
  - **Heinz-Egon Müller**

**Frau Reim** trägt die Haushaltsrede vor, die durch einen Film ergänzt wird.

*(Anlage 1)*

**Frau Ströver** erinnert, man habe in diesem Jahr einen Zensus gehabt. Sie fragt, in welcher Weise dieser in die Ertragssituation auf Grundlage der neuen Beitragssätze hineinspiele, und ob es aufgrund der Erfassungsmodalitäten nun eine überproportionale Steigerung der Erträge im Gegensatz zu den anderen ARD-Anstalten gebe. Sie fragt, wie sich das in den kommenden Jahren fortsetze.

**Herr Brandstätter** antwortet, dass geringere Einwohner- und Wohnungszahlen natürlich auch Auswirkungen auf das Ertragspotential insgesamt hätten.

Zur Überproportionalität antwortet er, man könne zu diesem Zeitpunkt keine validen Zahlen nennen oder Prognosen abgeben. Die Erträge entwickelten sich im Jahr 2013 weiterhin besser als im Jahr 2012. Ob dies jedoch nachhaltig sei, könne er noch nicht absehen. Bis Ende des Jahres 2014 könnten diejenigen ihren Beitrag zurückverlangen, die in dem alten Beitragsmodell gebührenpflichtig gewesen seien, im neuen Modell jedoch nicht mehr, beispielsweise in Wohngemeinschaften. In diesem Punkt habe man frühestens Ende 2014 Klarheit.

Wenn man sich die Entwicklung bei ARD und ZDF ansehe, partizipiere der **rbb** über seine 6,6 Prozent hinaus an den Mehreinnahmen, die alle Rundfunkanstalten hätten. Gerade in Berlin könnte das neue Modell Vorteile bringen, weil es hier einen überproportionalen Anteil an Single-Haushalten gebe. Im Privatbereich gehe das

neue Modell davon aus: eine Wohnung - ein Beitrag. Es gebe aber noch keine validen Zahlen dazu.

Man habe den Markt in Berlin bislang nicht so erschlossen, wie man es in Brandenburg getan habe. Im neuen Modell habe der **rbb** daher die meiste Luft nach oben. Wenn es im neuen Modell schwieriger sei, schwarz zu sehen oder zu hören, profitiere der **rbb** davon. Die Tendenzen könne man aber frühestens nach einem Jahr ablesen. Es deute sich jedoch schon jetzt an, dass der **rbb** mehr als andere von der Umstellung auf den Beitrag profitiere.

**Herr Eder** bedankt sich bei allen Beteiligten für die Ausarbeitung dieses Haushaltes. Er führt an, es scheine ein guter und sehr gelungener Haushalt zu sein, gegen den nichts einzuwenden sei.

Vermutlich stimme jedoch niemand gern einem Haushalt zu, der 25 Mio. € Defizit ausweise. Er erinnere an die Diskussion zu Beginn der Amtsperiode, aus der hervorgegangen sei, wie dieses Defizit zustande gekommen sei. Er frage zur Vergewisserung und auch, damit jeder guten Gewissens zustimmen könne, woher die 25 Mio. € genommen würden. Er verstehe es so, dass diese aus dem Eigenkapital genommen würden, das sich dann entsprechend reduzieren werde. Jedenfalls erkenne er keinen Bankendienst im Entwurf des Haushaltsplanes. Das sollte an dieser Stelle einmal ausgesprochen werden, da dies bedeute, dass es noch einige Jahre gut gehe und dann gar nicht mehr. Genau deswegen rege er die Umsetzung des Strukturausgleiches an, was die Intendantin ja bereits überzeugend vorgetragen habe. In den nächsten Jahren müsse ein Ausgleich geschaffen werden. Unter Wirtschaftsplanern sage man, dass fünf Prozent „immer gingen“, und so argumentierten möglicherweise auch die ARD-Kolleginnen und Kollegen. 25 Mio. € seien gerade mal sechs Prozent der Haushaltssumme.

Deswegen sollte man sich auf eine solche Debatte gut vorbereiten. Zwar höre sich die Zahl zunächst gewaltig an, aber letztlich seien es „nur“ sechs Prozent der Haushaltssumme. Er gehe von einer schwierigen Diskussion aus und frage, wie die 25 Mio. € letztlich gedeckt würden.

**Frau Reim** antwortet, falls ihre ARD-Kolleginnen und -Kollegen ihr tatsächlich eine Einsparung von fünf Prozent empfehlen sollten, weil diese „immer gingen“, werde sie antworten, dass der **rbb** seit seinem Bestehen bereits ungefähr 20 Prozent eingespart habe. Andere Sender begönnen gerade erst mit dem Sparen. Herr Buhrow etwa plane, von 4.500 Festangestellten gerade mal 50 Stellen abzubauen. Der **rbb** habe seit seiner Gründung mehr als 300 Stellen eingespart, von rund 1.800 auf knapp 1.500 Festangestellte. Sie lege großen Wert darauf, dass die Gesamtanstrengung nicht aus dem Blick gerate, die der **rbb** - auch mit Unterstützung seiner Gremien - geleistet habe. Man werde nicht auf Wunder setzen, sondern werde sich auf eine möglicherweise schlechte Situation vorbereiten. Der **rbb** werde seine Hausaufgaben machen.

**Herr Brandstätter** ergänzt, natürlich mindere dieses Defizit das Eigenkapital. Am Ende des Jahres 2012 habe man ein Eigenkapital von 134,8 Mio. € gehabt. Für dieses Jahr gebe es voraussichtlich Ergebnisverbesserungen. Bis ins Jahr 2017,

also über die jetzige Beitragsperiode hinaus, werde man ein positives Eigenkapital vorweisen. Der Beitrag sei in einer Beitragsperiode immer konstant. Wenn es keine Beitragserhöhung nach vier Jahren gebe, gehe es an die Substanz.

Die genannten 25,5 Mio. € seien nicht unbedingt liquiditätswirksam. Man müsse zwischen der Erfolgs- bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung und der Liquiditätsrechnung differenzieren. Das KEF-Verfahren sei ein liquiditätsorientiertes Verfahren. Die Liquidität des **rbb** vermindere sich zum Jahresende 2014 um 2,8 Mio. €.

In der Altersversorgung leide man unter dem sinkenden Zinsniveau. Mit einem Zinssatz von 5,04 Prozent habe man bis Ende 2012 aufzinsen müssen. Im Wirtschaftsplan 2013 seien 4,84 Prozent zum Jahresende prognostiziert worden. Die Differenz von 0,2 Prozentpunkten mache absolut 12 Mio. € aus. Dies sei für die mittelfristige Perspektive nicht gerade erbaulich, da weitere Senkungen zu erwarten seien, daran könne man jedoch nichts ändern, da der laut HGB anzuwendende Zinssatz von der Bundesbank vorgegeben werde.

Ein weiterer Grund für das Defizit liege im sogenannten großen Sportjahr begründet. Die Mehraufwendungen von 10,5 Mio. € seien allerdings unmittelbar liquiditätswirksam. Wenn man diese 10,5 Mio. € mit den 12 Mio. € auf Grund des niedrigeren Zinssatzes addiere, sei man bereits bei mehr als 22 Mio. €.

In der mittelfristigen Perspektive werde der **rbb** auch das Jahr 2016 bei konstantem Beitrag mit positivem Eigenkapital überstehen. Wenn es 2016 nach acht Jahren Beitragsneutralität keine Beitragsanpassung geben werde oder die Erträge anderweitig stiegen, würde es natürlich kritisch. Die mittelfristige Finanzplanung sei auch deshalb sehr intensiv im Verwaltungsrat besprochen worden.

**Frau König** berichtet aus der Sitzung des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat habe dem Rundfunkrat eine ausführliche Stellungnahme zum Wirtschaftsplan 2014 vorgelegt. So wolle dies nicht noch einmal im Einzelnen vortragen, sondern den Prozess der Befassung im Verwaltungsrat darlegen, um ein Gefühl zu vermitteln, wie intensiv der Verwaltungsrat in diese Thematik eingestiegen sei. In den Sitzungen am 22. Oktober 2013 und am 20. November 2013 habe sich der Verwaltungsrat sehr detailliert mit dem Wirtschaftsplan befasst. Der Wirtschaftsplan werde sehr intensiv und detailliert mit den Fachbereichen des **rbb** beraten. Jedes Verwaltungsratsmitglied habe einen eigenen Verantwortungsbereich. Insoweit könne sie sagen, dass sehr detaillierte Fragen erörtert und bilateral mit den Fachverantwortlichen des **rbb** erörtert würden. Im Ergebnis könne sie erklären, dass keine Fragen offen geblieben seien. Die Planung sei aus Sicht des Verwaltungsrates nachvollziehbar und in den Ansätzen plausibel.

Ein großes Thema sei ebenfalls die mittelfristige Finanzplanung gewesen. Danach sei heute zu konstatieren, dass der **rbb** bis 2015 ausreichend Liquidität habe. Das sei vor einem Jahr überhaupt nicht absehbar gewesen. Nach den gegenwärtigen Ansätzen in der Mittelfristigen Finanzplanung sei es möglich, dass man 2016 ein Problem mit der Liquidität bekommen werde. Selbstverständlich sei es dann die



Aufgabe des Verwaltungsrates, auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2013 zu schauen, welche Maßnahmen getroffen werden könnten, um Vorsorge zu treffen. Aus Sicht des Verwaltungsrates habe man gegenwärtig nach der detaillierten Erörterung aller Themen keinen Anlass zur Sorge. Wenn es weiter so in der Beitragsentwicklung bleibe, könne man auch 2016 überstehen. Natürlich plane man kaufmännisch vorsichtig, und kenne zu diesem Zeitpunkt nicht alle Risiken. Aber der Verwaltungsrat empfehle dem Rundfunkrat, diesen Wirtschaftsplan festzustellen. Dass der **rbb** heute so dastehe, sei das Ergebnis der Anstrengungen der vergangenen Jahre und der Ausgabendisziplin.

**Herr Pienkny** berichtet aus der Sitzung des Programmausschusses am 28. November 2013 zum Wirtschaftsplan aus programmlicher Sicht. Der Programmausschuss empfehle dem Rundfunkrat nach einer sehr intensiven Debatte einstimmig, diesem Wirtschaftsplan zuzustimmen.

**Herr Müller** berichtet aus den Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses, der am 22. Oktober 2013 (gemeinsam mit dem Verwaltungsrat), am 29. November 2013 und abschließend am heutigen Tage noch einmal den Wirtschaftsplan 2014 beraten habe. In diese Beratungen sei ebenfalls das Ergebnis der Sitzung des Verwaltungsrates am 20. November 2013 eingeflossen. Frau König habe dazu aus Sicht des Verwaltungsrates noch einmal darüber informiert und für Rückfragen zur Verfügung gestanden.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung hätten in der Sitzung am 29. November 2013 in großem Umfang zur Verfügung gestanden und Auskunft erteilt. Der Wirtschaftsplan 2014 sei sehr intensiv diskutiert und beraten worden.

In der heutigen Sitzung sei außerdem auch der Controllingbericht per 30. September 2013 zur Kenntnis genommen worden. Auch daraus könne man Zuversicht für den Wirtschaftsplan 2014 schöpfen. Er bedanke sich an dieser Stelle auch bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung, die sich für Fragen zur Verfügung gestellt hätten.

**Herr Goiny** ergänzt, man müsse abwarten, wie sich die Zahlen hinsichtlich des zu erwartenden Beitragsaufkommens entwickelten, um dann das weitere Vorgehen zu entscheiden. Es sei sinnvoller, für eine längerfristige Beitragsstabilität zu sorgen. Dies sei ein wichtiger Aspekt, um Akzeptanz für das neue Beitragsmodell zu erhalten. Deswegen sei das Thema Strukturausgleich von besonderer Bedeutung. Nach der derzeitigen Einschätzung sei dies der richtige Weg.

**Herr Zimmermann** unterstreicht noch einmal die Darstellung des Zusammenhanges zwischen der Feststellung der tatsächlichen Beitragsentwicklung und der Frage des Strukturausgleiches. Dies müsse zu gegebener Zeit auch bewertet werden. Sobald es belastbare Zahlen über die Beiträge gebe, sollte der Rundfunkrat darüber informiert werden, damit darüber beraten werden kann, was im Interesse des Senders der beste Umgang damit sei. Bis dahin verböten sich die frühzeitigen Vorschläge und Forderungen, die von allen Seiten kämen.

**Frau Reim** bestätigt ihre beiden Vorredner. Sie vermutet, wenn ein Spitzenpolitiker - wie in diesem Fall der sächsische Ministerpräsident Tillich - als Vorreiter bei der Forderung nach einer Beitragssenkung in Höhe von monatlich einem Euro agiere, sei es nur eine Frage der Zeit, wann die Forderung nach einer noch höheren Senkung folge. Im Moment ließen sich viele Optionen diskutieren, etwa Beitragsstabilität, Abschaffung der Werbung oder Entlastung der Wirtschaft, der Kommunen, der Kirchen. Damit begönne erneut ein „Wünsch Dir was!“. Umso wichtiger sei es, dass man sich zur Disziplin ermuntere.

**Herr Brandstätter** ergänzt, es gelte das mit der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) verabredete Verfahren. Die KEF erhalte eine von der ARD, dem ZDF und dem Deutschlandradio im Dezember aktualisierte Beitragsplanung. Am 10. Dezember 2013 werde eine interne Arbeitsgruppe von ARD, ZDF und Deutschlandradio tagen. Zwei Tage später erhalte die KEF diese Daten. Die KEF schicke Mitte Dezember den ersten Berichtsentwurf an die Landesrundfunkanstalten, nachdem sie diese Ergebnisse noch einmal bewertet habe. Mitte Januar werde es ein Spitzengespräch der Intendantinnen und Intendanten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit der KEF geben. Die KEF werde Ende März ihren endgültigen Bericht an die Länder sowie an ARD, ZDF und Deutschlandradio übermitteln. Jeder, der sich innerhalb dieses Zeitraumes zu Wort melde, spreche von „ungelegten Eiern“.

**Herr Amsinck** führt aus, bei den strukturellen Überlegungen gehe es um Personal- und Sachkosten und um Investitionen. Investitionen blieben dabei häufig auf der Strecke. Er unterstütze den Bau eines Blockheiz-Kraftwerkes. Es gebe einige leistungsfähige Anbieter in der Region. Alle beschäftigten sich momentan mit dem demografischen Wandel. Er frage, ob es eine mittelfristige Demografie-Strukturanalyse zur Entwicklung der kommenden Jahre gebe. Es sei ohnehin Bewegung drin, was auf natürlichem Wege die Sorgen nehmen könnte.

**Herr Brandstätter** ergänzt, dies sei ein mehrdimensionales Thema. Man habe in den kommenden Jahren Fluktuation in den Stellenplänen. Man müsse aber auch bedenken, dass der **rbb** in den vergangenen Jahren 300 Stellen abgebaut habe, die er also nicht wieder besetzt habe. Das bedeutet automatisch, dass die Belegschaft älter werde. Insofern treffe der demografische Wandel den **rbb** doppelt hart.

In den nächsten Jahren werde es altersbedingte Fluktuationen geben. Kurzfristig gebe es weniger, von 2016 an wieder mehr Ruhestände. Der **rbb** habe sich aber nicht nur mit dem demografischen Wandel zu beschäftigen. Deshalb habe er ein Projekt „strategisches Personalkonzept“ aufgesetzt. In diesem Unternehmensprojekt, arbeiteten mehr als hundert Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen mit. Ein Teilprojekt sei „Der demografische Wandel“, ein anderes „Der **rbb** als attraktiver Arbeitgeber“. Auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft seien es letztlich die Unternehmen, die sich um gute Bewerberinnen und Bewerber zu bemühen hätten. In den vergangenen Jahren sei dies noch anders gewesen. In einem weiteren Teilprojekt werde man Konzepte zur Personalentwicklung erarbeiten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieses Projektes sei die Kapazitätsplanung, um mit einem Instrumentarium auf unterschiedliche

Entwicklung in Berufen und Berufsbildern wie Online-Producern reagieren zu können.

Dieses Unternehmensprojekt solle bis zum Ende des kommenden Jahres laufen. Erst dann werde man die entsprechenden Instrumente entwickelt haben. Damit wolle er signalisieren, man habe nicht nur den demografischen Wandel, sondern ebenfalls Personal- oder Belegschaftsentwicklung im Fokus. Die Entwicklung des Verhältnisses von festangestellten und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei ebenfalls ein wichtiger Baustein in der Strategie der Zukunft.

**Herr Böger** ergänzt, in solchen Diskussionen überzeuge die ARD man am ehesten durch Leistungen. Er empfehle einen offensiven Umgang damit.

**Frau Reim** antwortet, genau dies versuche man, ohne Arroganz und Überheblichkeit. Die ARD erkläre, was öffentlich-rechtlicher Rundfunk ohne wirtschaftliche, politische und sonstige Einflüsse leisten könne, solle und müsse. Man erbringe diese Leistung gern für die Gesellschaft, und diese Leistung müsse gut sein. Sollten die Programme der öffentlich-rechtlichen Sender eines Tages nicht mehr unterscheidbar sein von den Angeboten der kommerziellen Konkurrenz, gehörten sie abgeschafft. Die gesellschaftliche Legitimation sei das Wichtigste. Die Bürgerinnen und Bürger bezahlten nicht dafür, wenn nicht die große Mehrheit davon überzeugt wäre, dass dieser Beitrag für die Gesellschaft wichtig sei.

**Frau Ballé-Moudoumbou** unterstreicht noch einmal den Qualitätsanspruch. Dieses große Werk werde natürlich auch mit Sorge begleitet, da die Entwicklungen nicht absehbar seien. Sie empfehle, nicht nur über Beitragsstabilität und eine Abschaffung der Werbung zu diskutieren sowie über eine Entlastung verschiedener Einrichtungen. Stattdessen sollten bestimmte Bereiche, die mit dem Programm zu tun hätten, gestärkt werden. Dazu gehörten beispielsweise der Innovationsbereich, Kultur, Kinderprogramme und Jugendarbeit - natürlich auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den anderen öffentlich-rechtlichen Anstalten. In den Jahren, in denen eine umfangreiche Sportberichterstattung oder die Europawahlen auf der Tagesordnung stünden, sollte diese Art der Werbung zielgerichteter sein. Man müsse überlegen, wie diejenigen Menschen, die beispielsweise nicht an der Europawahl teilnehmen könnten, einbezogen werden könnten und wie man sie für den **rbb** gewinnen könne.

**Frau Reim** antwortet, es werde den Sendern kein Euro mehr verbleiben als jener Bedarf, den die KEF zuvor anerkannt habe. Wünsche nach mehr Programm tangierten die KEF insofern nicht. Sie habe sogar eher die Befürchtung, wenn jetzt weitere Politikerinnen und Politiker für eine Betragssenkung werben würden, werde es enorm schwierig sein, irgendwann überhaupt mal wieder über eine Beitragserhöhung zu sprechen. Was dies für die strukturellen Probleme bedeute, sei allen klar. Es sei momentan eine äußerst labile Situation.

**Frau von Kirchbach** stellt den Wirtschaftsplan 2014 zur Abstimmung. Dies könne aufgrund von einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder des Rundfunkrates erfolgen, wenn der Rundfunkrat beschlussfähig sei. Die Beschlussfähigkeit habe sie bereits festgestellt.

Die Feststellung des Wirtschaftsplanes sei gem. § 12 Absatz 2 Ziff. 5 des **rbb**-Staatsvertrages die Aufgabe des Rundfunkrates.

**Der Wirtschaftsplan 2014 des rbb wird einstimmig und ohne Enthaltungen festgestellt.**

**Frau von Kirchbach** gratuliert zu diesem Ergebnis und bedankt sich für die geleistete Arbeit.

**Frau Reim** bedankt sich für das Vertrauen des Rundfunkrates. An diesem komplexen Werk hätten sehr viele Kolleginnen und Kollegen mitgearbeitet. Besonderer Dank gelte Herrn Brandstätter, Herrn Kerkhoff als Leiter der Hauptabteilung Finanzen sowie zahlreichen beteiligten Kolleginnen und Kollegen der Verwaltungsdirektion.

#### **TOP 05 Bericht der Intendantin**

**Frau Reim** trägt ihren Bericht vor. (*Anlage 2*)

**Frau Richstein** erörtert zum **rbb**-Staatsvertrag, die Parlamente - zumindest teilweise der Landtag Brandenburg - seien bei den Anhörungen generell sehr unzufrieden mit dem Umgang bzw. mit dem Zustandekommen von Staatsverträgen gewesen. Dies geschehe fast ohne Mitwirkung von Parlamentariern, man könne nur ja oder nein zu dem sagen, was zwischen den Regierungen erarbeitet werde. Sie begrüßt, dass das Statut für die freien Mitarbeiter nun so schnell wie möglich auf den Weg gebracht werden solle. Es sei eine Sache, wenn es eine solche Vertretung gebe, aber eine andere, wenn nicht geregelt sei, auf welche Weise miteinander gearbeitet werde. Der Rundfunkrat werde sich mit dem Statut befassen.

Sie fragt, ob es sich dabei ähnlich wie bei den Staatsverträgen verhalte, und man nur ja oder nein sagen könne, oder ob auch eine Diskussion zur Ausgestaltung des Freienstatuts möglich sei.

**Frau Reim** antwortet, mit dem Zustandekommen von Staatsverträgen habe sie nichts zu tun. Es gebe diesen Staatsvertrag, der am 1. Januar 2014 in Kraft trete und in dem stehe, dass die Intendantin das Statut erlasse und dem Rundfunkrat zur Zustimmung vorlege. So sei es auch geplant. Man sei bereits auf die Freienvertretung zugegangen.

**Herr Zimmermann**, führt aus, in der Beratung habe man Wert darauf gelegt, dass der Rundfunkrat das Statut genehmige. Das bedeutet, der Rundfunkrat erhalte einen Vorschlag, der dann diskutiert und beschlossen werde.

**Frau Reim** ergänzt, dies könne man in Analogie zu dem vor 9 ½ Jahren in Kraft getretenen Redakteursstatut sehen, das sie dem Rundfunkrat vorgelegt und dem dieser dann zugestimmt habe.

**Frau Ströver** ergänzt, sie hoffe, dass das Freienstatut über den jetzigen Status quo der jetzigen Beteiligung der Freien hinausgehe - wenn es schon nicht das Personalvertretungsgesetz sei, wie sie es sich beispielsweise gewünscht hätte.

Zur Verwendung der MABB-Überschüsse führt sie aus, es sei bereits erläutert worden, wie der **rbb** dieses Geld zu verwenden habe. Sie fragt, ob eine Barleistung aus den MABB-Überschüssen an das Filmorchester Babelsberg und die Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (ROC) ausgeschüttet werde, oder ob dies geldwerte Programmleistungen seien; wie also die 350.000 € und 1,2 Mio. € tatsächlich ausgeglichen würden.

Sie habe einen offenen Brief an die ARD-Zuschauerredaktion bezüglich der Ausstrahlung des Rommel-Films ausgerechnet am 9. November erhalten. Sie habe weder aus der Tischvorlage zur ARD-GVK noch aus dem Bericht von Frau Reim über die Intendantensitzung eine Beschäftigung mit dem Thema feststellen können. Sie fragt, wie dies im Nachgang beraten worden sei.

In der vergangenen Sitzung sei man über die Suche nach einem neuen Tatort-Kommissar-Team informiert worden. Nun habe man aber vor wenigen Wochen lesen können, dass ausgerechnet Dagmar Manzel als Tatort-Kommissarin aus Oberfranken komme. Sie fragt, ob der **rbb** da nicht etwas schneller hätte sein können.

**Frau Reim** antwortet, den Zahlungen an ROC und Filmorchester aus MABB-Mitteln stünden teilweise programmliche Leistungen gegenüber, die die Orchester für den **rbb** erbringen.

**Frau Dr. Nothelle** ergänzt, die Programmierung am 9. November sei Thema in der Fernsehprogrammkonferenz gewesen. Darüber sei jedoch nicht lange diskutiert worden, da sich alle darin einig gewesen seien, dass es eine falsche Programmierung gewesen sei. Dies hätte so nicht geschehen dürfen.

**Herr Dr. Binder** antwortet zur Verwendung der Mittel für ROC und Filmorchester Babelsberg, es gebe insoweit einen Unterschied zwischen beiden Fällen, als der **rbb** Gesellschafter der ROC und zugleich deren Vermieter sei. Deswegen vermengten sich im Verhältnis zu ihr einerseits die aus der Vorgabe zur Verwendung der MABB-Mittel ergebenden finanziellen Leistungen mit den aus den gesellschaftsvertraglichen Vereinbarungen folgenden weiteren Leistungsbeziehungen zwischen ROC und **rbb** sowohl in Bezug auf das bestehende Mietverhältnis als auch die programmlichen Interessen des **rbb** an Konzertaufzeichnungen und -übertragungen. Demgegenüber erhalte das Filmorchester Babelsberg auf der Grundlage dieser gesetzlichen Festschreibung einen Zuschuss ohne derartige gesellschaftsrechtliche Bindung an den **rbb**. Dieser habe jedoch selbstverständlich ein hohes Interesse daran, das Filmorchester Babelsberg dafür in den **rbb**-Programmen einzusetzen. Es gebe also immer wieder Produktionen, in denen das Filmorchester für den **rbb** tätig sei. Die dadurch ausgelösten Kosten würden dann aus diesen MABB-Mitteln finanziert.

**Frau Ballé-Moudoumbou** fragt, warum für das Unternehmensziel der Begriff "Akzeptanz des **rbb**" gewählt worden sei. Sprachlich betrachte sie dies irgendwo zwischen Ablehnen und Tolerieren. Angesichts des sehr positiven Rufs des **rbb** mute dieser Begriff sehr bescheiden an.

**Frau Reim** antwortet, diese Form von Bescheidenheit stehe dem **rbb** gut zu Gesicht. Man wolle mehr Menschen von den guten Angeboten des **rbb** überzeugen. Deswegen werbe man um mehr Akzeptanz. Es wäre für die Verankerung in der Region gut, wenn man noch mehr Leute für das **rbb**-Fernsehen, die Radioprogramme des **rbb** und den Internet-Auftritt gewänne.

**Herr Ness** stellt zum Thema Staatsvertrag richtig, nach den Ausführungen von Frau Richstein könnte man vermuten, dass der Brandenburger Landtag ein grundsätzliches Problem damit habe, einen Staatsvertrag zu beschließen. Dies sei jedoch nicht so. Vielmehr hätten die Oppositionsparteien ihren Unmut darüber zum Ausdruck gebracht, dass man bei einem Staatsvertrag nur ja oder nein sagen dürfe. Man habe eine Reihe von Staatsverträgen zwischen Berlin und Brandenburg geschlossen. Dabei sei es schlicht und ergreifend so, dass diese zwischen den beiden Regierungen ausgehandelt würden und das Parlament dann eben das letzte Wort habe, das ja oder nein lauten könne. Zu diesem Staatsvertrag habe es eine Abstimmung im Brandenburger Landtag wie auch im Berliner Abgeordnetenhaus gegeben. Der **rbb**-Staatsvertrag sei so beschlossen worden.

Eine intensive Diskussion habe es in der Tat über die künftige Positionierung der Freienvertretung gegeben. Da sei im Staatsvertrag vorgesehen, dass nach zwei Jahren eine Evaluierung vorgenommen werden solle. Die jetzt gewonnene Regelung sei zunächst eine Verbesserung des Status quo, bleibe zwar unterhalb der Wunschebene der freien Mitarbeiter, sei aber ausreichend.

Er begrüßt die rasche Aufnahme der Gespräche seitens des **rbb** mit der Freienvertretung. Er vermute eine muntere Debatte über dieses Statut im Rundfunkrat. Er gehe davon aus, dass der Geschäftsleitung die große Erwartung bewusst sei, einen guten Interessenausgleich zwischen der Geschäftsleitung und der Interessensvertretung zu erreichen.

**TOP 06      Bericht über die Sitzung des Programmausschusses**  
- am 24. Oktober 2013  
- am 28. November 2013  
• **Dieter Pienkny**

*Herr Kaczynski übernimmt die Sitzungsleitung.*

**Herr Pienkny** berichtet aus der Sitzung vom 24. Oktober 2013. Abermals sei die Wahl einer/eines stellvertretenden Vorsitzenden ein Tagesordnungspunkt gewesen. Jedoch habe sich erneut keine Mehrheit für eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten gefunden.

Frau Dr. Nothelle habe über die umfangreichen Beiträge berichtet, die der **rbb** der ARD zuliefere und damit die ARD bereichere - hauptsächlich Dokumentationen, Satire, „Polizeiruf“, „Tatort“ und „Kontraste“.

Außerdem habe man sich mit der ausgeweiteten Kulturberichterstattung aus der Hauptstadtregion im Hörfunkbereich befasst. Hierfür habe Frau Ossowski den Hut auf und bediene die ARD-Sender mit Themen aus Berlin und Brandenburg, von Suhrkamp bis Rheinsberg. Es gebe großes Interesse und eine große Nachfrage bei allen ARD-Sendern, Kulturbeiträge aus dieser Region zu übernehmen. Dies sei eine wunderbare Initiative über die Kultur aus der Region.

Bei der Programmbeobachtung habe das diesjährige Unternehmensziel **BRANDENBURG** AKTUELL im Mittelpunkt gestanden. Diese Sendung zu gestalten sei eine tägliche Herausforderung und eine Herkulesaufgabe, die in der Regel sechs Journalistenteams im Lande meistern sollten. Man sei bemüht, möglichst oft vor Ort zu sein und habe zusammen mit **Antenne** Brandenburg im vergangenen Sommer eine Tour organisiert, um nah an den Zuschauerinnen und Zuschauern zu sein. Es gehe dabei um eine journalistische Produktion und nicht um PR für das Land. Es habe großes Lob von allen Seiten für die Sendung und ihre Protagonisten gegeben. Der Programmausschuss habe festgestellt, dass es von großer Relevanz sei, diese beiden Nachrichtensendungen im **rbb** in Berlin (**ABENDSCHAU**) und in Brandenburg zu haben.

Aus der Sitzung am 28. November 2013 berichtet er, dass sich auch dort die unendliche Geschichte zur Wahl einer/s stellvertretenden Vorsitzenden habe sich fortgesetzt habe. Es gebe nach wie vor keine ausreichende Mehrheit. Bei der Programmbeobachtung „Thadeusz und die Beobachter“ sei sich das Gremium darin einig gewesen, dass dieses Format eine gelungene Mischung aus Unterhaltung und Politik sei.

**TOP 07      Bericht über die Sitzung/Klausurtagung des Verwaltungsrates  
am 22. Oktober und am 20. November 2013**

- **Dorette König**

**Frau König** berichtet, die bestimmenden Themen in den beiden Sitzungen seien der Wirtschaftsplan 2014 und die Mittelfristige Finanzplanung gewesen. Darüber hinaus habe man sich mit dem Gehaltstarifvertrag befasst und diesem zugestimmt.

Am 22. Oktober 2013 sei der Geschäftsführer der **rbb** media zu Gast gewesen und habe über durch die **rbb** media GmbH gehaltenen Beteiligungen informiert. Außerdem habe man sich mit den für das operative Geschäft notwendigen Investitionsvorhaben befasst. Dabei sei es beispielsweise um die Erneuerung der Regieeinrichtung im Großen Sendesaal im Haus des Rundfunks oder auch um die Erneuerung des **rbb**-Regionet mit jährlichen Kosten von rund 3 Mio. € (für insgesamt sechs Jahre) gegangen und ebenso um die Erneuerung von Lichtpulten und Audiokreuzschienen.

Am 20. November 2013 habe man neben den Themen Wirtschaftsplan und Mifri den Controllingbericht zur Kenntnis genommen. Die Intendantin lege dem Verwaltungsrat zwei Mal jährlich den Controllingbericht vor. Dabei seien keine Fragen offen geblieben, es habe keine Anhaltspunkte für Kritik gegeben. In allen Bereichen habe man feststellen können, dass hier sehr umfassend informiert worden sei, die Erträge in der Regel über den Planwerten gelegen hätten und die Aufwendungen darunter.

Man habe sich über das Vorprojekt zur Planung eines Blockheiz-Kraftwerkes und zur Erneuerung der Kältezentrale ausgetauscht. Dies werde den Verwaltungsrat auch weiterhin beschäftigen. Es sei sehr bedeutsam, hier perspektivisch Grundlagen zu schaffen, Energiekosten einzusparen. Insoweit habe der Verwaltungsrat der Durchführung des Vorprojektes zugestimmt, um damit die Voraussetzung für die Genehmigungsplanung zu bringen.

Man habe außerdem den Beteiligungsbericht zur Kenntnis genommen und kleinere Vorlagen wie den Service-Wartungsvertrag für die aktiven Netzwerkkomponenten des **rbb**-Datennetzes oder auch die Anmietung einer Mehrzweckhalle in Cottbus beschlossen.

*Frau von Kirchbach übernimmt die Sitzungsleitung.*

**TOP 08      Bericht über die Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)  
am 25/26. November 2013 in Leipzig**

- **Andreas Kaczynski**

**Frau von Kirchbach** informiert darüber, dass die beiden folgenden Tagesordnungspunkte entfallen, da sowohl Herr Weber als auch Herr Prof. Rennert die Sitzung bereits hätten verlassen müssen. Herr Prof. Rennert habe an der Sitzung des Programmbeirates ARTE G.E.I.E. ohnehin leider nicht teilnehmen können.

**Herr Kaczynski** verweist auf die Tischvorlage zur jüngsten GVK und ergänzt, man habe sich intensiv mit dem Thema „Junge Programmangebote“ befasst. Man habe sich vor allen Dingen einmal angeschaut, wie so etwas im Moment im öffentlich-rechtlichen, aber auch im privaten Bereich gestaltet werde. Dabei habe es durchaus das eine oder andere Aha-Erlebnis gegeben. Es sei sicherlich auch interessant, wenn sich der Rundfunkrat damit auseinandersetze, wenn das Ganze spruchreifer werde. Man beschäftige sich doch mit gänzlich anderen Anforderungen an das Programm und das Machen von Programm. Es habe Diskussionsbedarf darüber gegeben, wie öffentlich-rechtlicher Anspruch mit völlig anderen Fernsehformaten zu vereinbaren sei. Es habe eine deutliche Irritation über die Intervention der Ministerpräsidenten gegeben, insbesondere im inhaltlichen Teil. Einige Rundfunkräte hätten zum Ausdruck gebracht, dass die Ministerpräsidenten ihre Kompetenzen überschritten hätten. Nichtsdestotrotz werde man sich dem nicht entziehen können. Die Diskussion werde im März fortgesetzt. Man habe sich als GVK klar positioniert. Das Papier dazu liege dem Rundfunkrat vor. Darin sei insbesondere noch einmal auf die Forderung der Ministerpräsidenten in Bezug auf



einen Jugendbeirat eingegangen worden. Dies sei ein Beirat, der nirgendwo verankert wäre. Man habe deutlich gemacht, dass so etwas Teil eines Programms sein müsse.

Man habe sich intensiv mit dem momentan schwebenden Verfahren des Bundesverfassungsgerichtes zum Thema ZDF-Staatsvertrag auseinandergesetzt. Dabei werde man zunächst einmal abwarten.

Ein weiteres Thema seien die Talkformate gewesen. Außerdem habe man sich mit dem ARD-Chefredakteur Thomas Baumann zusammengesetzt, der ein gelungenes Papier zur Ausrichtung der Talkformate vorgelegt habe. Er habe noch einmal deutlich gemacht, dass die Kritik an dem Übermaß der Talkformate angekommen sei und im kommenden Jahr Talkformate wegfielen und Sendungen reduziert würden. Der Programmbeirat habe beschlossen, sich mit diesem Thema intensiv auseinanderzusetzen.

*Entfällt:*

**TOP 09      *Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates  
am 12./13. November 2013 in Berlin***

- **Markus Weber** (*Der Bericht wird dem Protokoll beigelegt.*)

**TOP 10      *Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE G.E.I.E.  
am 28./29. November 2013 in Straßburg***

- **Prof. Martin Rennert**

**TOP 11 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2014 des  
Programmausschusses  
Tischvorlage**

Der Rundfunkrat verabschiedet einstimmig den Arbeitsplan 2014 des Programmausschusses.

**TOP 12 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2014 des Haushalts- und  
Finanzausschusses  
Tischvorlage**

Der Rundfunkrat verabschiedet einstimmig den Arbeitsplan 2014 des Haushalts- und Finanzausschusses.

**TOP 13 Verschiedenes**

**Frau von Kirchbach** informiert zum Thema Transparenz, der Rundfunkrat habe in der vergangenen Sitzung der Veröffentlichung der Aufwandsentschädigungen zugestimmt. Sie bitte nun außerdem um die Zustimmung für die Darstellung der Berufsbezeichnungen der Rundfunkratsmitglieder auf der Homepage.

**Frau Auster** schlägt vor, dass man sich bei der Vorstellung der Rundfunkratsmitglieder daran orientiere, wie sich beispielsweise die Abgeordneten in den Parlamenten präsentierten, die auch den Lebenslauf und die Funktion aufführten. Man sei de facto Vertreter der Öffentlichkeit. Sie begrüßte es, wenn man da etwas transparenter vorgehe.

**Frau von Kirchbach** antwortet, man sei dabei allerdings eher an die Vereinbarung mit der GVK als an das Vorgehen im politischen Geschäft gebunden. Die Verabredung in der GVK sei so, dass die Vorstellung der Mitglieder in möglichst kurzer Form erfolgen sollte.

**Frau Ballé-Moudoumbou** schlägt vor, die Darstellung des Rundfunkrates auf der Internetseite noch einmal als Tagesordnungspunkt zu behandeln, um auch weitere Informationen weitergeben zu können.

**Frau von Kirchbach** erwidert, der öffentlich tagende Rundfunkrat sei nicht der Ort, an dem dies diskutiert werden sollte. Sie regt an, dass sich bei Interesse der Programmausschuss damit befassen könne. Dies sollte jedoch in dem Rahmen geschehen, den die GVK festgelegt habe.

**Frau Ballé-Moudoumbou** erklärt sich bereit, im Programmausschuss einen Vorschlag zu unterbreiten.

**Frau von Kirchbach** bedankt sich bei den Kolleginnen und Kollegen des **rbb**. Außerdem bedankt sie sich bei Frau Othmerding, die eine ausgezeichnete

Begleiterin der Gremienarbeit sei. Darauf sei Sie als Vorsitzende noch elementarer angewiesen als die übrigen Mitglieder des Rundfunkrates.

**Frau von Kirchbach** bedankt sich und schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach  
Vorsitzende des Rundfunkrates



Petra Othmerding  
Protokoll

**Anlagen per E-Mail**

- 1) Haushaltsrede der Intendantin
- 2) Bericht der Intendantin

## **Sitzung des Rundfunkrates am 5. Dezember 2013**

### **Haushaltsrede der Intendantin**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich Ihnen im Ausblick auf das Jahr 2014 den Wirtschaftsplan vorstelle, möchte ich - wie üblich - kurz auf das Jahr 2013 zurückblicken. Dazu haben wir einen kleinen Film vorbereitet.

[Film]

Was waren darüber hinaus unsere **programmlichen Höhepunkte**?

#### **Berlinale**

Anfang Februar drehte sich in Berlin alles um die 63. Internationalen Filmfestspiele. **radioeins** war bereits zum 16. Mal DAS Berlinale-Radio; den Berlinale-Nighttalk mit Knut Elstermann konnten Sie jeden Abend als Live-Stream auf radioeins.de sehen. Eine Premiere: Auch Spiegel Online übernahm diesmal unseren Live-Stream auf seinen Seiten. Das **rbb** Fernsehen war auch in diesem Jahr wieder offizieller Partner der Filmfestspiele und berichtete im „Berlinale-Studio“, in „zibb“, in der „ABENDSCHAU“ und in „BRANDENBURG AKTUELL“.

#### **Terror im Kiez**

Mehrere Monate lang haben die **rbb**-Reporter Jo Goll und Torsten Mandalka die rechtsextreme Szene in Berlin beobachtet. Ihre Reportage „Terror im Kiez. Neonazis in Berlin“ haben wir im **rbb** Fernsehen im März um 20.15 Uhr ausgestrahlt; im Juli lief die Reportage auch im Ersten. Sie dokumentiert u.a. den Kampf einer Familie aus Britz gegen den rechten Terror.

#### **Kesslers Expedition**

Die siebte Ausgabe von „Kesslers Expedition“ lief im Mai und Juni wie gewohnt freitags um 20.15 Uhr im **rbb** Fernsehen. „Unterwegs auf der Schiene“ fuhr er durch Deutschland und begegnete Reisenden. In der achten Kessler-Staffel ging es dann im August mit dem Tretroller an der Donau entlang. Überflüssig zu erwähnen, dass Kessler es wieder schaffte, unser Publikum zu begeistern.

## **Karneval im rbb Fernsehen**

In Cottbus ist natürlich auch 2013 wieder der „Zug der fröhlichen Leute“ durch die Stadt gezogen. Der **rbb** hat das bunte Spektakel knapp drei Stunden lang live im Fernsehen übertragen, in Brandenburg mit einer Quote von mehr als 15 Prozent.

## **THADEUSZ und die Beobachter**

Anfang April sind wir einem neuen politischen Format im **rbb** Fernsehen gestartet: „THADEUSZ und die Beobachter“. Alle vier Wochen diskutiert der Moderator mit jeweils vier Journalistinnen und Journalisten die politischen Themen des Monats. Was uns gefreut hat: Dass unsere neue Sendung gleich im ersten Jahr für den Deutschen Fernsehpreis nominiert war.

## **Rücktritt des Ministerpräsidenten**

Den Wechsel an der Spitze der Brandenburger Landesregierung haben wir selbstverständlich in all unseren Programmen ausführlich begleitet. Die Rücktrittserklärung von Matthias Platzeck sowie die Wahl von Dietmar Woidke haben wir im August ebenso live aus dem Landtag Brandenburg im **rbb** Fernsehen übertragen wie die erste Regierungserklärung des neuen Landesvaters.

## **Erinnerung an den 17. Juni 1953**

60 Jahre nach dem Aufstand in der DDR haben **Inforadio**, die „ABEND-SCHAU“ und „BRANDENBURG AKTUELL“ gemeinsam Hörerinnen und Zuschauer aufgerufen, ihre Geschichten und Erinnerungen aus dem Jahr 1953 zu erzählen - daraus entstand eine Wochenserie. Auch unser Magazin „Theodor - Geschichte(n) aus der Mark“ hat die Ereignisse an jenem historischen Datum in Brandenburg beleuchtet.

## **Obama in Berlin**

Der Besuch des US-Präsidenten hat uns - zum Glück - viel Arbeit beschert: Der **rbb** hat ebenso wie das Hauptstadtstudio unzählige Live-Schalten und Interviews für Das Erste und die Dritten Programme der ARD absolviert und auch praktisch alle ARD-Radioprogramme beliefert. In einer Zusammenfassung im **rbb** Fernsehen um 20.15 Uhr hat Sascha Hingst die wichtigsten Ereignisse rund um den Besuch zusammengefasst. 250.000 Brandenburgerinnen und Berliner haben eingeschaltet - ein Marktanteil von fast 13 Prozent, in Berlin sogar knapp 17 Prozent.

## **Stadt, Rad, Hund**

Die meisten von Ihnen kennen Bettina Rust als Moderatorin der „Hörbar Rust“ auf radio**eins**: Seit August schwingt sie sich für das **rbb** Fernsehen aufs Rad und ist mit ihrem Hund Elli im Körbchen in Berlin unterwegs. Vom Fahrradsattel aus beobachtet sie, wie sich die Kieze wandeln und begegnet Menschen, die die Stadt prägen. Das ist eine unserer erfolgreichen Programm-Innovationen dieses Jahres.

## **Bundestagswahl**

Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September beschäftigte selbstverständlich alle Programme des **rbb** - vieles davon fand und findet sich gebündelt auf **rbb-online.de**.

## **Saison-Abschluss der Berliner Philharmoniker**

Zu den Höhepunkten des Klassikjahres gehörte wieder das Konzert der Berliner Philharmoniker in der Waldbühne, diesmal unter der Leitung von Sir Simon Rattle. Das **rbb** Fernsehen und **kulturradio** übertrugen live aus der open-air-Arena - mit großem Erfolg: 140.000 Zuschauerinnen und Zuschauer haben eingeschaltet, ein Marktanteil in Berlin und Brandenburg von 8,4 Prozent. Zudem haben wir das Konzert live in unserer Mediathek gestreamt

## **Sport im rbb Fernsehen**

Neues Studio, neue Struktur - Anfang August hat sich der Sport-Sendeplatz im **rbb** Fernsehen am Sonntag verändert: Um 22 Uhr beginnt die neue zwanzigminütige „Sportschau“-Ausgabe (ein bundesweites Angebot des WDR), danach der runderneuerte „**rbb** Sportplatz“.

## **Multimediale Projekte**

Inzwischen ist es - wie Sie wissen - selbstverständlicher Bestandteil unseres Arbeitsalltags, Berichterstattung multimedial zu denken und zu gestalten. Auf die immer neuen Turbulenzen in Sachen BER konnten wir - dank multimedialer Zusammenarbeit - besonders schnell und hintergründig reagieren. Gemeinsam gestemmt haben die Reporterinnen und Reporter des **rbb** im August auch den Schwerpunkt „Hart an der Grenze“, der sich mit der grenzüberschreitenden Kriminalität und ihrer Bekämpfung befasst hat.

## **Barrierefreiheit**

2013 hat der **rbb** sein Angebot für Menschen mit Behinderungen ausgebaut. Seit dem 1. Februar strahlt der **rbb** auch die „ABENDSCHAU“ und „BRANDENBURG AKTUELLE“ sowie das Angebot zur besten Sendezeit um 20.15 Uhr von Montag bis Freitag mit Untertiteln aus. Damit erreicht das **rbb** Fernsehen wochentags am Hauptabend eine Untertitel-Quote von 80 bis 100 %. Außerdem sind seit nun alle Erstsendungen im Ersten Deutschen Fernsehen untertitelt, das gilt auch für die Zulieferungen des **rbb** - etwa für unseren „Tatort“ oder das Politikmagazin „Kontraste“.

### **Der rbb im Ersten**

Zum Flaggschiff der ARD haben wir auch in diesem Jahr wieder den Satire-Gipfel - in bewährter Zusammenarbeit mit dem WDR - sowie Kurt Krömer beigesteuert. Darüber hinaus gab es auch wieder neue Geschichten von „Panda, Gorilla & Co.“ Geschichten aus dem Tierpark in Friedrichsfelde und dem Zoo Berlin, die siebte Staffel läuft seit Juli. Das Hauptstadttrevier ermittelte auf unterhaltsame Art und Weise am Vorabend im Ersten.

### **Herausragende „Tatorte“**

Bis zur letzten Minute spannend war der erste „Tatort“ des Jahres 2013. Die Berliner Kommissare hatten in „Machtlos“ einen Entführungsfall zu lösen, in dem Edgar Selge und sein Sohn Jakob Walser - besetzt als Vater und Sohn - erstmals gemeinsam auf dem Bildschirm zu sehen waren. Rund acht Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer schalteten am 6. Januar ein, der Marktanteil lag bei mehr als 21 Prozent. Im September lief dann im Ersten der zweite „Tatort“ aus Berlin: „Gegen den Kopf“. Ritter und Stark ermitteln im Fall eines Mannes, den offenbar Jugendliche in einem U-Bahnhof totgeprügelt hatten. Nach diesem „Tatort“ fand bei „Günther Jauch“ eine Diskussion über Gewalt im öffentlichen Raum statt.

### **Biathlon weiter erfolgreich beim Publikum**

Trotz Rücktritt von Magdalena Neuner: Die Übertragungen der Wettkämpfe der zurückliegenden Biathlon-Saison lagen auf gewohnt hohem Niveau. Die Weltcuprennen und die Entscheidungen bei den Weltmeisterschaften in Nove Mesto haben jeweils 3,5 Millionen Menschen am Bildschirm verfolgt, das entspricht einem durchschnittlichen Marktanteil von fast 23 Prozent. Bei der WM waren es im Schnitt sogar 4,2 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer und 25 Prozent Marktanteil.

## **16xDeutschland**

Unter Federführung des **rbb** ist ein ungewöhnliches Dokumentarfilmprojekt entstanden, ausgestrahlt im Ersten am 5. und 6. Oktober. In viertelstündigen Kurz-Dokumentarfilmen blickten 16 Filmemacher auf ihr Bundesland. Diese 16 etwas anderen „Heimatfilme“ haben wir im **rbb** Fernsehen zum Jahrestag des Mauerfalls am 9. November wiederholt.

## **Geburtstage**

**Fritz** wurde im März 20 und feierte dies nicht nur on air, sondern auch im Direktkontakt mit seinen Hörerinnen und Hörern in der Berliner Columbiahalle und C-Club. Das **rbb** Fernsehen schenkte den Fritzen und seinen Zuschauerinnen und Zuschauern eine Sondersendung zum Geburtstag. Am 1. September 1958 lief die erste Ausgabe der „ABENDSCHAU“, die Sendung feierte also dieses Jahr ihren 55. Geburtstag mit einer Sonderausgabe vom Park am Gleisdreieck. Das „Heimatjournal“ hingegen wurde in diesem Jahr jugendliche 15 Jahre alt. Einen runden Geburtstag hatte jüngst auch unser **kulturradio**. Am vergangenen Sonntag haben wir den 10. Geburtstag gefeiert.

## **Geschichte und Bräuche der Sorben und Wenden**

Im Juli hat „Łužyca“ eine Reportage über eines der letzten spektakulären Volksfeste in der Niederlausitz ausgestrahlt: das Johannisreiten nach sorbischer Tradition. Am 22. März 1953 lief die erste Radiosendung in sorbischer Sprache im Rundfunk der DDR. Seit dessen Auflösung produziert der MDR Sendungen für Obersorben und der **rbb** Sendungen in sorbischer Sprache für die in Brandenburg lebenden Niedersorben/Wenden. Das 60. Jubiläum des sorbischen Rundfunks haben wir auf Einladung des MDR am 15. März in Bautzen, aber natürlich auch in unseren Programmen gefeiert.

## **Neues Team, neue Stimmen, neuer Klang**

radio**BERLIN** 88,8 hat zum Jahresauftakt einiges am Programm verändert: Alexander Schurig und Diana Holtorff sind die neuen Moderatoren für „Guten Morgen Berlin“.

## **Das Berliner Themenjahr im Inforadio**

„Zerstörte Vielfalt - Berlin in der Zeit des Nationalsozialismus“ - diesen Titel trägt das Berliner Erinnerungsjahr 2013. **Inforadio** hat hierzu das Projekt „Wegmarken - Berlin im Nationalsozialismus“ entwickelt. Die Reporterinnen und Reporter schilderten die Stationen der Machtübernahme durch die Nazis vor 80 Jahren und widmeten sich



dem Schicksal Berliner Juden, im Gedenken an den 75. Jahrestag der Pogromnacht.

### **Frauenquote im Programm**

**radioeins** hatte sie für eine Woche: die Frauenquote von nahezu 100 %. Die Frauen von **radioeins** schickten in der ersten Märzwoche alle ihre männlichen Kollegen in die Wüste und stemmten das gesamte Programm allein. Nur ausnahmsweise durften sich in jenen Tagen männliche Kollegen - wie Knut Elstermann - dem Mikro nähern.

### **Thementage im Kulturradio**

Gleich zwei Mal hat das **kulturradio** im Mai sein Tagesprogramm rund um einen großen Namen gestaltet: Die Neuverfilmung des Romans „**Der große Gatsby**“ nahmen die Kolleginnen und Kollegen zum Anlass, eine sechsstündige Lesung des Klassikers von F. Scott Fitzgerald zu wiederholen. Und im selben Monat stand das Programm ganz im Zeichen des 200. Geburtstags von **Richard Wagner**. Der Höhepunkt: die Übertragung des Festaktes aus Bayreuth. Im Oktober beging **kulturradio** dann auch noch den 200. Geburtstag von Giuseppe Verdi. Täglich lief eine Folge von „Giuseppe Verdi - Ein Leben für die Oper in 31 Hörbildern“.

### **Tour de Prignitz**

Zum 16. Mal haben **Antenne** Brandenburg und die Märkische Allgemeine zur Tour de Prignitz eingeladen. Sechs Städte traten in der letzten Mai-Woche gegeneinander an. Knapp 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind insgesamt mitgeradelt.

### **Unser Zuspruch beim Publikum**

2013 feiert das Radio in Deutschland bereits seinen 90. Geburtstag. Aber auch im 21. Jahrhundert behauptet sich das Radio weiterhin - trotz des rasanten medialen Wandels.

Die im vergangenen Juli veröffentlichte Media-Analyse ist für den **rbb** insgesamt erfreulich ausgefallen. Der Gesamt-Marktanteil aller **rbb**-Programme ist von 32,9 auf 33,2 Prozent Marktanteil gestiegen.

**Antenne** Brandenburg ist mit 12,3 Prozent Tagesreichweite wieder das erfolgreichste Radioprogramm in der Region Berlin-Brandenburg. **radioeins** konnte sich auf 7,2 % Tagesreichweite steigern. **radio**Berlin 88,8 wiederum landet bei 6,6 %. **Info**radio steigerte seine Tagesreichweite in der Region auf 5,8 Prozent, verlor jedoch den ersten Platz un-

ter den Nachrichtenprogramme der ARD an „B5 aktuell“ vom Bayerischen Rundfunk. **Fritz** gewinnt Hörerinnen und Hörer in Berlin und Brandenburg hinzu und kommt auf 5,3 Prozent. Das werbefreie **kultur-**radio verzeichnet eine unveränderte Tagesreichweite von 2,1 Prozent.

Im Fernsehen können wir diese Jahr mit der Quote noch nicht zufrieden sein. Derzeit liegen wir bei 6,5 %. Zum Vergleich: 2012 hatten wir einen Marktanteil von 6,4 %.

Dass die Qualität unserer Programme und Sendungen stimmt, zeigen jedoch wieder die Preise, die der **rbb** auch in diesem Jahr gewonnen hat: Bislang gab es 33 Auszeichnungen für das Fernsehen, 11 Preise für unsere Radioprogramme und einen für den Online-Auftritt des **rbb** zur Aktion Schulstunde im Rahmen der Themenwoche „Leben mit dem Tod“. Insgesamt haben wir also bislang 45 Preise gewonnen.

Nun jedoch zu einem anderen Zahlenwerk - nämlich jenem, das die Finanzierung unserer Vorhaben im nächsten Jahr regelt:

## dem **Wirtschaftsplan 2014**

### Welche **Akzente** setzen wir?

2014 ist - wie Sie wissen - das zweite Jahr der laufenden Beitragsperiode, die den Zeitraum 2013 bis 2016 umfasst. Die Umstellung von der Gebühr auf den Beitrag werden wir 2014 - so hoffe ich - weitgehend abschließen. Unsere Einnahmen stimmen uns positiv. Indes: Die vorliegenden Zahlen erlauben derzeit noch keine verlässlichen Prognosen für die Zukunft.

### Warum?

Jene Beitragszahler, die zu viel gezahlt haben, können dies noch bis Jahresende 2014 geltend machen - und zwar mit Rückwirkung zum 1. Januar 2013. Hinzu kommt: Nach der für 2014 geplanten Evaluierung des neuen Beitragsmodells könnten weitere Justierungen auf uns zukommen.

2014 ist das sechste Jahr in Folge ohne Beitragserhöhung. Personal-, Sach- und Programmaufwendungen hingen steigen. Außerdem ist 2014 ein sogenanntes Sport-Jahr mit Großveranstaltungen wie der Fußball-WM in Brasilien und den Olympischen Winterspielen in Sotschi. Sport-Jahre sind - Sie kennen das - teure Jahre.

## Was bedeutet das für den **rbb**?

**Die gute Nachricht:** Nach allem, was wir heute wissen und schätzen können, wird der **rbb** die Jahre 2014 und 2015 finanziell überbrücken können.

**Die schlechte Nachricht:** Realisiert sich die aktuelle Planung, wird der **rbb** seine liquiden Reserven sukzessive aufbrauchen. Die Entscheidung der KEF steht zwar noch aus, aber es deutet vieles darauf hin, dass wir auch nach 2014 nicht mit einer Beitragserhöhung rechnen können. Deshalb wird der **rbb** auch in Zukunft seine finanziellen Ressourcen sorgsam einsetzen und gegebenenfalls rechtzeitig über Maßnahmen entscheiden müssen, die der aktuellen Kostenentwicklung entgegenwirken.

## Was sind die Eckdaten für das Planjahr 2014?

Wir planen 2014 mit Erträgen von 411,1 Mio. Euro und Aufwendungen von 436,6 Mio. Euro. Somit ergibt sich im Wirtschaftsplan ein Fehlbetrag von 25,5 Mio. Euro. So früh in einer Beitragsperiode ist dies eigentlich unüblich, aber - wie gesagt - 2014 ist bereits das sechste Jahr in Folge ohne eine Beitragserhöhung. Die Liquidität wird sich unserer Annahme nach reduzieren: um 2,8 Mio. Euro auf 18,3 Mio. Euro bis Ende 2014.

## Welche **Erträge** erwarten wir aus dem neuen Beitrag?

Die Planung dessen, was wir an Beiträgen einnehmen, basiert auf den Schätzungen der Arbeitsgruppe „Beitragsplanung“ von ARD, ZDF und Deutschlandradio. Die AG hat zuletzt am 19. September getagt. Da sich die Zahlungseingänge beim **rbb** im laufenden Jahr positiv entwickeln, hat der **rbb** seine Planungen für den Zeitraum 2013 bis 2017 entsprechend angepasst. Während wir für 2013 von einem Beitragsaufkommen von 358,9 Mio. Euro ausgehen, wird sich dieses für 2017 vermutlich auf 363,3 Mio. Euro erhöhen.

## Wie planen wir unsere Aufwendungen?

Auch hier eine gute Nachricht: Aufgrund der soliden Erträge können wir die die Programm- und Sachaufwendungen 2014 um jeweils 1,5 Prozent steigern - Ausgangsbasis sind dabei die Planwerte für 2013.

Die Aufwendungen für die ARD-Gemeinschaftssendungen steigen im Vergleich zu 2013 - der Grund, wie bereits erwähnt: die großen Sportereignisse.

Für die Wirtschaftspläne der Gemeinschaftseinrichtungen hat die Finanzkommission der ARD erneut restriktive Vorgaben gemacht: Ausgehend vom Soll 2013 dürfen die Personalaufwendungen in den jeweiligen Einrichtungen maximal um 1,5 Prozent steigen. Wird diese Vorgabe aufgrund von Tarifsteigerungen überschritten, muss dies bei den Sach- und Programmaufwendungen kompensiert werden. Die Sach- und Programmaufwendungen der GSEA steigert die ARD grundsätzlich nicht, Sondereffekte führen jedoch im Einzelfall zu einem Anstieg.

Der **rbb** ist Federführer für den ARD Text, das Play-Out-Center, das Hauptstadtstudio, das Generalsekretariat und für die technischen Einrichtungen in den Bundesbauten - und selbstverständlich haben wir die Vorgaben bei der Wirtschaftsplanung dieser GSEA beachtet. Sondereffekte, die wir berücksichtigen mussten, sind z.B. Mehraufwendungen für die Kampagne „Auf Rot geht's los“, um das Internet-fähige Fernsehen in Deutschland bekannter zu machen.

Der Fernsehvertragsschlüssel des **rbb** - also der Anteil unseres Senders an den Leistungen für das Gemeinschaftsprogramm Das Erste - beträgt 2014 unverändert 6,6 Prozent.

Wofür setzen wir unser Geld im kommenden Jahr ein?

Auch 2014 wird uns die umfassende Digitalisierung der Produktionsprozesse weiter beschäftigen. Unter dem Unternehmensprojekt „Medienübergreifendes Arbeiten im Programm“ haben wir die Fachprojekte „Multimediales Redaktions- und Planungssystem“, „Bimediale Digitalisierung der Archive“ und „Filebasierte Produktion“ zusammengefasst.

Ein leider immer höher ausfallender Posten in unserer Wirtschaftsplanung sind die Energiekosten. Diese sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich und teilweise exorbitant angestiegen. Aus diesem Grund denken wir auch über Investitionen nach, die für den **rbb** auf den ersten Blick ungewöhnlich zu sein scheinen: Wir überlegen, in Berlin und perspektivisch evtl. auch in Potsdam in ein eigenes Blockheizkraftwerk zu investieren. Wirtschaftlichkeitsberechnungen - zunächst für den Standort Berlin -

haben uns gezeigt, dass dies durchaus sinnvoll sein kann, um unsere Energiekosten langfristig zu stabilisieren bzw. sogar zu senken. Sollten Sie Hausbesitzer sein, kennen Sie das: Wer etwas für eine bessere Energieeffizienz tun will, muss dafür erst einmal Geld ausgeben. Aber: Über die Jahre springen dauerhafte Einsparungen dabei heraus - so auch bei uns. Unser Planansatz für Investitionen liegt 2014 also auch wegen dieses Projekts über dem der vergangenen Jahre. Insgesamt haben wir 2014 ein Investitionsvolumen von 25,2 Mio. Euro vorgesehen.

Lässt man diese außergewöhnliche Investition in ein Blockheizkraftwerk außen vor, dann stehen für unsere regulären Investitionen im **rbb** über die gesamte Beitragsperiode 2013 bis 2016 weiterhin durchschnittlich 20 Mio. Euro jährlich zur Verfügung.

In der Planung 2014 ist auch der Bedarf für unsere Online-Aktivitäten berücksichtigt: So werden wir die Internet-Auftritte von **Inf**radio und vom Sandmännchen neu gestalten.

Und: Seit heute verbreiten wir unser Fernsehprogramm in HD-Qualität. Auch das kostet: 2014 entstehen dadurch Mehraufwendungen von 2,3 Mio. Euro gegenüber der Verbreitung in SD. Geld das wir an anderer Stelle wieder einsparen. Insgesamt sinken unsere Verbreitungskosten.

### Wie sieht unser **Stellenplan** aus?

Andere ARD-Sender sparen jetzt, der **rbb** dagegen hat seit seiner Gründung vor mehr als zehn Jahren fast 300 Stellen abgebaut. Der Stellenplan 2014 sieht zu Beginn des Jahres vier Stellen weniger vor als im Vorjahr. Insgesamt bedeutet das eine Zahl von 1.463,5 Planstellen.

Zusätzlich zu den Planstellen finanziert der **rbb** im nächsten Jahr 83 Zeitvertragsstellen. Das sind 12,5 Zeitverträge weniger als in diesem Jahr. Es handelt sich hier im Wesentlichen um befristete Anschlussverträge für Auszubildende sowie um Zeitverträge aufgrund von Projekten. 24,5 Zeitvertragsstellen mit Kosten in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. Euro werden wir 2014 zu einem großen Teil dadurch gegenfinanzieren, dass wir auf die Sachkosten zurückgreifen bzw. auf EU-Fördermittel für innovative technische Projekte.

### Welchen **Personalaufwand** haben wir 2014?

Bei den Personalkosten 2014 haben wir natürlich den im Herbst abgeschlossenen Gehaltstarifvertrag berücksichtigt. Dazu kommen turnusmäßige Stufensteigerungen und Planstellenaufwertungen.

### Wie sieht der **Finanzplan** aus?

Der **rbb** plant, zum Jahresende 2014 über ein Eigenkapital von 102,9 Mio. Euro und über kurzfristig verfügbare liquide Mittel von 18,3 Mio. Euro zu verfügen. Unsere Liquidität verringert sich damit im Jahresvergleich um 2,8 Mio. Euro.

### **Zum Ausblick:**

Unsere liquiden Mittel werden in der laufenden Beitragsperiode kontinuierlich sinken. Nach jetzigem Stand reichen sie - wie bereits angedeutet - bis einschließlich 2015. Sobald der Jahresabschluss 2013 vorliegt - also Mitte nächsten Jahres - werden wir den Verwaltungsrat darüber informieren, wie sich unsere Liquidität nach dann aktuellem Stand entwickelt. Wie es für unseren Sender wirtschaftlich weitergeht, hängt also sehr stark davon ab, wie sich das neue Finanzierungsmodell dauerhaft auf unsere Einnahmen auswirkt. Gewiss haben Sie verfolgt, dass einige Ministerpräsidenten bereits über Mehreinnahmen für ARD, ZDF und Deutschlandradio spekulieren; gefallen ist die Zahl von etwa einer Milliarde Euro - wohlgemerkt: gerechnet über die vier Jahre von 2013 bis 2016. Bislang liegt der ARD jedoch der kommende Bericht der KEF noch nicht einmal im Entwurf vor. Sollte es aber tatsächlich dazu kommen, dass wir dauerhaft deutlich mehr einnehmen als wir an Finanzbedarf haben, dann stellt sich natürlich die Frage nach einer Beitragssenkung. Nur: Wir können diese Frage heute nicht beantworten. Dennoch fordern einige bereits, den Beitrag um Summe X herabzusetzen, andere wollen lieber die Werbung reduzieren oder gar ganz abschaffen. Ich bitte Sie jedoch um Verständnis dafür, dass ich mich heute an solchen Debatten nicht beteiligen möchte. Bevor wir nicht wissen, wie groß der Kuchen ist, kann er auch nicht verteilt werden. Frühestens 2014 werden wir wirklich klüger sein. Und die Entscheidung - das wissen Sie - treffen am Ende die KEF, die Ministerpräsidenten und die Länderparlamente.

Die ARD hat jüngst den Finanzausgleich zwischen den Sendern neu geregelt. Davon profitieren Radio Bremen und der Saarländische Rundfunk, der **rbb** jedoch - wie Sie wissen - nicht. Es gilt weiter: Wir nehmen nichts, und wir geben nichts. Allerdings ist die Frage nach einem Struk-

turausgleich weiterhin offen. Zur Erinnerung: Die Politik hatte die ARD aufgefordert, einen Ausgleich zu schaffen zwischen jenen Sendern, in deren Einzugsgebiet nur wenige Menschen vom Beitrag befreit sind, und Sendern wie dem **rbb**, die unter überdurchschnittlich hohen Befreiungsquoten leiden. Daran hat sich auch durch den neuen Rundfunkbeitrag nichts geändert, denn die sogenannten Befreiungstatbestände - insbesondere für Empfänger des Arbeitslosengeldes II - existieren nach wie vor. Ein Strukturausgleich wird jedoch auch berücksichtigen, welche Verschiebungen es durch den neuen Rundfunkbeitrag bei den Erträgen der Sender gibt. Daher hat mir der ARD-Vorsitzende kürzlich bestätigt, dass wir diesen Strukturausgleich erst dann angehen können, wenn verlässliche Aussagen über die Beitragseinnahmen vorliegen. Und, hier wiederhole ich mich: Dies wird nicht vor Ende 2014, Anfang 2015 möglich sein. Die ARD hat aber diese Hausaufgabe, die ihr die Politik aufgegeben hat, nicht vergessen und drückt sich auch nicht darum. Diese Botschaft ist mir wichtig. Wir müssen also die Auswirkungen des neuen Beitragsmodells abwarten, ehe wir uns daran machen können, Strukturdefizite in unserem Senderverbund auszugleichen. Nach 2014 gibt es meines Erachtens jedoch keinen Grund mehr, dieses Thema nicht anzugehen. Und daran werde ich selbstverständlich die Intendantinnen und Intendanten erinnern. Denn ich bleibe dabei: Nur weil in Berlin und Brandenburg überdurchschnittlich viele Menschen leben, die wenig Geld haben, haben sie deshalb nicht weniger Anspruch auf ein qualitativ hochwertiges öffentlich-rechtliches Programm. Sie sehen: 2014 wird ein spannendes Jahr für all diejenigen, die sich mit den Auswirkungen des neuen Beitragsmodells zu beschäftigen haben.

Und was sind nun - last but not least - die Höhepunkte im Programm des **rbb** im nächsten Jahr?

2014 jährt sich der Mauerfall zum 25. Mal. Dazu planen wir selbstverständlich zahlreiche Programmschwerpunkte.

- So wird Michael Kessler voraussichtlich fünf Tage entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze wandern. Möglicherweise senden wir diese Expedition sogar im Ersten. Das wäre eine lang erwartete Premiere.
- Darüber hinaus planen wir 25 Kurzdokumentationen von jeweils 15 Minuten zu einzelnen Wende-Biografien sowie den Fernsehfilm „Bornholmer Straße“ in Zusammenarbeit mit MDR und der Degeto.

2014 wird auch wieder ein Wahljahr mit:

- Landtags- und Kommunalwahlen in Brandenburg und der Europawahl, die uns natürlich beschäftigen werden.

Im Januar werden wir von der ersten Sitzung aus dem neuen Brandenburger Landtag im wieder aufgebauten Potsdamer Stadtschloss berichten. Mit dem neuen Flughafen könnte es noch ein wenig länger dauern. Dafür werden wir mit Sicherheit die erste Brandenburgische Landesausstellung Doberlug-Kirchhain von Juni an in unseren Programmen begleiten.

Ohne auch nur einen einzigen Flughafen zu betreten, hatte sich in diesem Jahr ja ein **rbb/arte**-Team auf den Weg nach FernOST gemacht und ist insgesamt rund 35.000 Kilometer gereist - von Berlin nach Tokio auf dem „Asian Highway“. Die daraus entstehende zehnteilige Serie senden wir im Frühjahr im **rbb** Fernsehen.

Im April 2014 wollen wir die ersten vier Folgen von „Weltall - Echse - Mensch“ aufzeichnen. Dabei handelt es sich um nicht weniger als die erste „Sit-up Show“ im Deutschen Fernsehen mit Michael Hatzius und der Echse, die wir der ARD Unterhaltungskoordination für Das Erste anbieten wollen.

Im Ersten werden Sie Horst Krause nicht nur im „Polizeiruf“ erleben, sondern auch in einem neuen Film mit dem Titel "Krauses Geheimnis".

Sie sehen: Wir haben einiges vor im nächsten Jahr. Nichts davon könnten wir entwickeln, produzieren oder senden, wenn wir auf Autoren und Kamerafrauen, Reporterinnen oder Techniker verzichten müssten. Die Zeit reicht an dieser Stelle nicht aus, alle einzeln zu nennen. Und die Kolleginnen und Kollegen haben sich - zu Recht - geweigert einen halbstündigen Abspann à la Hollywood zu produzieren, der die Namen all jener enthält, die unser Programm tagtäglich ermöglichen. Ich erspare Ihnen also all das und sage an dieser Stelle einfach nur Danke an alle, die täglich dazu beitragen, dass uns die Menschen in Brandenburg und Berlin, hören und sehen, klicken und lesen.

Danken möchte ich auch Ihnen: dem Verwaltungsrat, dem Haushalts- und Finanzausschuss sowie dem Programmausschuss, die den Wirtschaftsplan 2014 kritisch und intensiv geprüft haben. Sie alle



wissen: Gute Programme kosten Geld. Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anständig entlohnen. Und wir wollen Technik, die auf der Höhe der Zeit ist. Das war immer so, und das wird auch 2014 so sein.

Der Verwaltungsrat hat sich zudem wieder eingehend mit den von uns geführten Gemeinschaftseinrichtungen beschäftigt, also mit dem Play-Out-Center, dem Hauptstadtstudio, dem ARD Text, dem Generalsekretariat und den technischen Einrichtungen in den Bundesbauten.

Nun sind Sie an der Reihe. Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Mitglieder des Rundfunkrats, ich bitte Sie, den Wirtschaftsplan des **rbb** für das Jahr 2014 festzustellen.

## **76. Bericht der Intendantin / Rundfunkratssitzung am 5. Dezember 2013 in Berlin**

### **A. Aktuell**

#### **ARD-Sitzung**

Über die wesentlichen Ergebnisse unserer Intendantensitzung am 25. und 26. November in Leipzig habe ich Sie in der vergangenen Woche schriftlich informiert. Hier noch einmal ein besonders wichtiges Thema.

Mitte Oktober hatten die Herren Marmor und Dr. Bellut den Ländern das Konzept von ARD und ZDF zur Fortführung der Gemeinschaftsprogramme, der digitalen Zusatzangebote und für einen gemeinsamen **Jugendkanal** vorgelegt. Die Regierungschefinnen und Regierungschefs haben zu einigen Punkten weiteren Klärungsbedarf. Dies betrifft insbesondere die Finanzierung des Jugendkanals, seine Wettbewerbsfähigkeit, ein tragfähiges Telemedienkonzept und die Kontrolle durch einen Jugendbeirat. Ziel der ARD ist es nun, die Fragen bis zur Ministerpräsidentenkonferenz am 13. März 2014 zu klären. Frau von Kirchbach hat Ihnen das Jugendkanal-Konzept vor dieser Sitzung zukommen lassen, da sich auch die GVK in Leipzig damit befasst hat - und zwar in jener Fassung, die wir auch an die Rundfunkkommission geschickt hatten ; wenn Sie dazu Fragen haben, beantworten wir diese gern.

### **B. Intern**

#### **Neue Staatsverträge für den rbb**

Wie Sie wissen, haben die Länder Berlin und Brandenburg daran gearbeitet, den **rbb**-Staatsvertrag und den Medienstaatsvertrag zu novellieren. Ende November haben die beiden Parlamente diese Staatsverträge nun verabschiedet, sie werden zum 1. Januar 2014 in Kraft treten.

Wesentliches Ziel der Novellierung des **rbb**-Staatsvertrages war, dieses Werk anzupassen an die veränderten rechtlichen und technischen Gegebenheiten. Von substantiellen Eingriffen in die bisherige Struktur und Ausgestaltung des **rbb**-Staatsvertrages haben die Länder dabei abgesehen. Dies ist ein deutliches Bekenntnis zur Unabhängigkeit des

**rbb.** Dafür sind wir unseren beiden Ländern Berlin und Brandenburg dankbar.

Die vier aus unserer Sicht wichtigsten Änderungen sind folgende:

### **Erstens: Änderung bei der Filmförderung**

Künftig beteiligt sich der **rbb** an Maßnahmen der Filmförderung, ohne dass - ich zitiere - „unmittelbar eine Gegenleistung erfolgen darf“. Gegen diese Änderung haben wir erhebliche Bedenken geäußert. Man kann nämlich daraus folgern, dass der **rbb** sich nicht einmal die Sende- bzw. Nutzungsrechte an der geförderten Produktion einräumen lassen darf. Obschon wir diese Option bislang nicht immer wahrnehmen, erachte ich es als problematisch, dass der Verzicht darauf künftig gesetzlich vorgegeben ist.

### **Zweitens: Entsendungen in den Rundfunkrat**

Wichtig für Sie: Bei der Entsendung von Mitgliedern in den Rundfunkrat muss künftig eine Frau auf einen Mann folgen und umgekehrt. Bislang war dies eine „Soll“-Vorschrift.

### **Drittens: Eine institutionalisierte Freienvertretung**

Nach dem neuen **rbb**-Staatsvertrag ist der **rbb** verpflichtet, eine Freienvertretung einzurichten und ein entsprechendes Statut zu schaffen. Der Rundfunkrat muss dem Statut zustimmen. Damit wollen die Länder die Interessenvertretung der arbeitnehmerähnlich beschäftigten Freien stärken. Die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind - ebenso wie die Festen - unverzichtbar für unseren Sender. Der **rbb** hat daher - anders als die meisten anderen Öffentlich-Rechtlichen - frühzeitig eine Freienvertretung eingerichtet. Diese nun auch staatsvertraglich zu verankern und damit zu institutionalisieren, ist konsequent. Die Erfahrung zeigt: Mit der bereits existierenden Freienvertretung können wir bereits jetzt zügig und konstruktiv bestehende Probleme der Beschäftigung von Freien angehen und lösen.

Wie geht es nun weiter? Unser Ziel ist es, Ihnen für die zweite Sitzung des Rundfunkrates im kommenden Jahr den Entwurf eines Freienstatuts vorlegen zu können. Wir sind bereits auf die Freienvertretung im **rbb** zugegangen und haben ihr das Gespräch über die möglichen Inhalte eines solchen Statuts angeboten; alsbald wollen wir uns das erste Mal in gemeinsamer Runde austauschen. Gern gebe ich Ihnen in der ersten Sitzung des kommenden Jahres einen Zwischenstand.

### **Viertens: Änderungen im Medienstaatsvertrag**

Hier geht es um jenen Anteil des Rundfunkbeitrags, den eigentlich die Medienanstalt Berlin-Brandenburg erhält - den diese aber nicht vollständig ausgibt. Dieser sogenannte Vorwegabzug kommt dem **rbb** zugute; allerdings müssen wir wiederum dieses Geld für bestimmte Zwecke ausgeben - wofür, das regelt der Medienstaatsvertrag. In der neuen Fassung ist nun Folgendes festgelegt:

Wir sind verpflichtet, die Rundfunk-Orchester und Chöre GmbH mit 1,2 Mio. Euro jährlich aus Beitragsmitteln zu finanzieren. Zum Vergleich: Bisher waren es 900.000 Euro.

Das Filmorchester Babelsberg wiederum profitiert unverändert, in dem es Mittel in Höhe von 350.000 Euro erhält.

Der Betrag, den der **rbb** für ZITAT „Zwecke der rundfunkspezifischen Aus- und Weiterbildung“ verwenden darf, ist nun festgeschrieben: auf 300.000 Euro.

Neu ist, dass der Medienstaatsvertrag vorschreibt, dass der **rbb** 230.000 Euro für kulturelle ZITAT „Darbietungen von in den brandenburgischen Regionen veranstalteten Festspielen, künstlerischen Wettbewerben, Kunstausstellungen, Konzerten, Opern, Schauspielen und ähnlichen Darbietungen...“ aufwenden soll. Alle übrigen Mittel aus diesem Vorwegabzug kommen, wie bisher, der Filmförderung über das Medienboard zugute.

### **Transparenz**

Die ARD hat Ende Oktober etliche Zahlen und Fakten im Internet veröffentlicht - etwa zu den Kosten eines „Tatort“ oder zum Anteil von Frauen in Führungspositionen; ich hatte Sie darüber informiert und Ihnen auch den Link zu der entsprechenden Seite unter ard.de geschickt. Heute in einer Woche (12.12.2013) ziehen nun alle Sender nach und werden ausgewählte Kennziffern für ihre jeweiligen Häuser veröffentlichen, und natürlich macht auch der **rbb** mit. Wir werden dann auf **rbb**-online.de unter anderem darstellen, wofür wir die 17,98 Euro Rundfunkbeitrag verwenden und was einzelne Fernsehsendungen im Durchschnitt kosten. Da die Kolleginnen und Kollegen aber noch bis zur letzten Minute die richtigen Zahlen destillieren und sie grafisch schick gestalten, kann ich Ihnen heute noch nicht das gesamte Paket

übermitteln. Ich werde sie aber Anfang kommender Woche noch per E-Mail informieren, was genau wir ins Netz stellen werden.

### **Unternehmensziel**

Eine bessere Akzeptanz für das **rbb** Fernsehen - das ist das Unternehmensziel 2014. Unter Federführung der Programmdirektion werden Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen des Hauses Ideen, Aktionen und Kampagnen entwickeln, damit unser Fernsehprogramm noch mehr Zuschauerinnen und Zuschauer in der Region erreicht. Denn Unternehmensziel zu sein, bedeutet: Alle machen mit. So hat sich in diesem Jahr der gesamte **rbb** gemeinsam angestrengt, um BRANDENBURG AKTUELL zu unterstützen - mit Erfolg: Das Interesse ist gestiegen. 180.000 Zuschauerinnen und Zuschauer schalteten 2013 in Brandenburg durchschnittlich ein, ein Marktanteil von 19,4 Prozent. Zum Vergleich: 2012 waren es 150.000, der Marktanteil lag bei 16 Prozent. Einen Spitzenwert erreichte die Sendung im Sommer: Am 5. August sahen 210 000 Menschen in Brandenburg „ihre“ Nachrichtensendung- ein Marktanteil von mehr als 30 Prozent. Ähnlich wie in diesem Jahr wird es aber auch im nächsten Jahr beim Unternehmensziel nicht allein darum gehen, eine höhere Akzeptanz zu erreichen. Vielmehr bietet die gemeinsame Anstrengung die Gelegenheit, sich sehr grundsätzlich mit dem Programm und der Programmplanung zu befassen: Wo können wir uns journalistisch verbessern? Welche Schwerpunkte setzen wir in der Information, der Bildung und der Unterhaltung? Und wo können und sollten wir zum Beispiel jünger werden, sowohl in den Themen und auch in der Anmutung? Dies will und wird Frau Dr. Nothelle - gestärkt durch Ihr Votum von heute - mit ihrem Team gemeinsam im nächsten Jahr anpacken und umsetzen.

### **Neue Studioleitung in Cottbus**

18 Jahre lang hat Doris Jakubowski unser Studio Cottbus geleitet. Sie steht für die Verankerung des **rbb** in der Region, im Südosten Brandenburgs und darüber hinaus. Ende Januar geht sie in den Ruhestand, eine ebenso kompetente wie engagierte Journalistin. Ihre Nachfolgerin wird Angelika Jordan, die derzeit das Studio in Frankfurt (Oder) leitet. Frau Jordan verfügt über langjährige Führungserfahrung im **rbb** und im ORB, sie ist seit mehr als 30 Jahren für Radio und Fernsehen tätig und hat das multimediale Arbeiten in Frankfurt (Oder) eingeführt. Wer ihr dort nachfolgen wird, steht bislang noch nicht fest. Die Position ist ausgeschrieben.

### **36. Herbsttreffen der Medienfrauen**

Die Frauenvertreterin des **rbb**, Lydia Lange, hat in diesem Jahr gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten von Deutschlandradio und vielen freiwilligen Helferinnen das Herbsttreffen der Medienfrauen in Berlin organisiert. Rund 500 Frauen von öffentlich-rechtlichen Sendern aus Deutschland und Österreich kamen zu der dreitägigen Veranstaltung Anfang November. Unter dem Motto „Wir sind Programm“ fanden Podiumsdiskussionen und Workshops statt. Auch der Anteil von Frauen in Führungspositionen war Thema. Der **rbb** liegt hier ARD-weit vorne. In den zehn Jahren seit Gründung des Rundfunk Berlin-Brandenburg ist der Anteil von 22,8 auf 38,9 Prozent gestiegen. Bei den jüngst von der ARD veröffentlichten Zahlen, die die ersten drei Hierarchieebenen zum Maßstab nimmt, schneiden wir mit 46,15 Prozent noch besser ab.

Das Herbsttreffen der Medienfrauen endete traditionell mit der Verleihung der „Sauren Gurke“. Wegen (Zitat:) „frauenfeindlicher Rollenbilder“ erhielt der MDR-Tatort „Kalter Engel“ diesen Negativ-Preis.

## **C. Programm**

### **1. Multimedial**

#### **Die Berliner Mauer - Geschichte in Bildern**

2014 feiern wir 25 Jahre Mauerfall. Ein Projekt des **rbb** zu diesem Jubiläum ist schon im November an den Start gegangen: die Internetseite [www.berliner-mauer.de](http://www.berliner-mauer.de), die Ihnen Herr Singelstein in unserer vergangenen Sitzung vorgestellt hat. Auch das **rbb** Fernsehen hat den Start dieses Projekts begleitet. Am 5. November um 20.15 Uhr lief die Reportage „berlin-mauer.de - Sascha Hingst surft durch die Geschichte“ - 180.000 Zuschauerinnen und Zuschauer in der Region schalteten ein; ein Marktanteil von 7,7 Prozent. Ich kann Ihnen nur empfehlen: Tauchen Sie ein in diese Internetseite - bei etlichen der Videos und der Geschichten von Zeitzeugen ist Gänsehaut garantiert.

#### **Themenwoche „Zum Glück“**

Vom 16. bis zum 22. November fand in der ARD die diesmal vom WDR verantwortete Themenwoche „Zum Glück“ statt. Auch der **rbb** hat sich mit Reportagen, Kommentaren, Filmen, Talks oder Interviews in allen Programmen beteiligt und in einem Online-Dossier die Angebote

gebündelt.

radio**eins** hat gleich ein ganzes Buch zum Thema Glück verfasst: Gemeinsam mit seinen Moderatorinnen, Kolumnisten, Reportern und Hörerinnen haben sie in nur 22 Tagen ein Buch mit Glücksgeschichten geschrieben, das seit dem 23. November im Handel ist.

Zu einer ganz besonderen Aktion haben unsere Radioprogramme eingeladen: Ein Mitsingkonzert mit dem wunderbaren Rundfunkchor und unter der Leitung von Chefdirigent Simon Halsey. Rund 200 Berlinerinnen und Brandenburger im Alter von 9 bis 86 Jahren hatten mit ihrer Bewerbung Erfolg und konnten im Kleinen Sendesaal im Haus des Rundfunks dabei sein. Die Proben und das Konzert haben wir online als Live-Stream übertragen. „Singen macht glücklich“, so das Motto des Konzerts, und vom Wahrheitsgehalt dieser Aussage haben sich die Zuschauerinnen und Zuschauer am Sonnabend überzeugen können. Da lief im **rbb** Fernsehen die Reportage über die Mitsing-Aktion. 120.000 Berlinerinnen und Brandenburger schalteten ein - ein Marktanteil von 7,2 Prozent.

Auch 2014 wird die ARD wieder eine Themenwoche veranstalten: Dann beschäftigen wir uns mit den Facetten der „Toleranz“, Federführer ist der Bayerische Rundfunk.

## 2. Fernsehen

### Der rbb in HD

Seit heute verbreitet der **rbb** sein Fernsehprogramm über Satellit auch in HD. Gleiches gilt für die Dritten Programme des MDR und des HR sowie für die schon immer ausschließlich digital angebotenen ARD Gemeinschaftsprogramme tagesschau24, Einsfestival und EinsPlus. Damit sendet die ARD nahezu komplett in HD, die Programmangebote von Radio Bremen und vom Saarländischen Rundfunk ausgenommen. Für die Satellitenausstrahlung dieser sechs HD Programme ist das beim **rbb** in Potsdam angesiedelte ARD Play-Out-Center zuständig.

Einige Sendungen wie „zibb“, „KLARTEXT“ oder die Reihe „Geheimnisvolle Orte“ produziert der **rbb** bereits in HD. Schrittweise erhöhen wir nun den HD-Programmanteil.

Leider speist der größte Netzbetreiber der Region, Kabel Deutschland, das **rbb** Fernsehen wie auch die anderen HD Programme der ARD vorerst nicht in das Kabel ein. Sie wissen um die Auseinandersetzung der ARD mit den Kabelnetzbetreibern um die „Kabeleinspeisegebühren“. Auch über DVB-T können wir derzeit noch keine HD

Programme anbieten, hier müssen wir die Einführung des Nachfolgesystems DVB-T2 abwarten.

## Neue Formate

Gestern und vorgestern hat das **rbb** Fernsehen eine neue Sendung aufgezeichnet: die **Krimi-Show „Vier Unschuldige und ein Todesfall“**. Ein Mord, eine Leiche und fünf Verdächtige - das sind die Zutaten. Ein prominentes Rateteam untersucht vor Publikum Indizien und nimmt Verdächtige ins Kreuzverhör, moderiert von Marco Seiffert. Die ersten beiden Ausgaben zeigt das **rbb** Fernsehen am 13. und 20. Dezember um 20.15 Uhr.

Ein etwas andere Art von Heimatsendung haben Madeleine Wehle und Sascha Hingst im November präsentiert: **„21 Dinge, die man in Brandenburg (bzw. Berlin) erlebt haben muss.“** Los ging's in der Hauptstadt. Unsere Zuschauerinnen und Hörer stimmten vorher ab, was Sascha Hingst in Berlin erlebt haben sollte: mitten in der Nacht frühstücken, einmal über den stillgelegten Flughafen Tempelhof skaten oder mit der Ringbahn um die ganze Stadt fahren - 160.000 Zuschauerinnen und Zuschauer schalteten ein, ein Marktanteil von 7 Prozent. Als in der darauf folgenden Woche Madeleine Wehle die Zuschauerinnen und Zuschauer mit nach Brandenburg nahm und ihre märkische „To Do“-Liste präsentierte, schalteten 110.000 Interessierte ein, der Marktanteil lag bei 4,7 Prozent.

## Eurovision Film Week

25 europäische Länder tauschen ihre besten Fernsehfilme untereinander aus: Das ist die Idee der „Eurovision Film Week“, die ein Projekt der Europäischen Rundfunkunion (EBU) ist und in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindet. Das Prinzip: Jedes teilnehmende Land stellt Filme zur Verfügung - und darf dafür selbst in den „Gesamttopf“ greifen. Die Filme laufen in Originalsprache mit englischen Untertiteln. Auch der **rbb** nimmt an diesem „On-Air-Festival“ teil und sendet in dieser Woche vier europäische Filme in Originalfassung. Als eigene Produktion haben wir „Krauses Kur“ eingereicht und freuen uns über die große Nachfrage: Zehn europäische Sender haben ihn bislang angefordert, er steht damit an zweiter Stelle aller Einreichungen.



### 3. Radio

#### 90 Jahre Radio in Deutschland

"Achtung, Achtung hier Sendestelle Berlin - Vox Haus - Welle 400!" Mit diesen Worten begann vor 90 Jahren, am 29. Oktober 1923, der reguläre Rundfunkbetrieb in Deutschland. An den runden Radiogeburtstag hat der **rbb** erinnert. So hat beispielsweise radio**BERLIN 88,8** eine Live-Hörspielfassung von „Das Gasthaus an der Themse“ gesendet. Im Kleinen Sendesaal im Haus des Rundfunks haben Schauspieler und ein Geräuschemacher vor Publikum demonstriert, wie Radio in jenen Zeiten entstand, als es noch keine Magnettonaufzeichnungen gab.

#### 10 Jahre kulturradio

Am 1. Dezember hat unser Kulturprogramm seinen zehnten Geburtstag gefeiert, mit einer musikalisch-literarischen Matinee in der Akademie der Künste am Hanseatenweg. Leider hatten die meisten von Ihnen keine Gelegenheit, unserer Einladung zu folgen. Ein Anlass zur Freude: Seit seiner Gründung hat das werbefreie **kulturradio** seinen Hörerkreis mehr als verdoppelt - rund 111.000 kulturinteressierte Klassikfreunde schalten pro Tag ein. **kulturradio** ist eben - so heißt unser neue Claim: Die Kunst zu hören.

### 4. Auszeichnungen / Wettbewerbe

#### 23. FilmFestival Cottbus

Dieses bedeutende Festival des osteuropäischen Films hat der **rbb** wie immer in Radio, Fernsehen und online begleitet. Erneut haben wir zudem den mit 7.500 Euro dotierten Spezialpreis für die beste Regie gestiftet. Erhalten hat ihn der russische Regisseur Juri Bykow (VK: Aussprache des y eher wie ein kurzes ui als ein ü) seinen Film „Der Major“. Freuen konnte sich der **rbb** zudem selbst über eine Auszeichnung: Der Spielfilm „Lauf, Junge, lauf“, an dem der **rbb** als Koproduzent beteiligt ist, erhielt den Publikumspreis. Regisseur Pepe Danquart erzählt die Geschichte des neunjährigen Jurek, der aus dem Warschauer Ghetto flieht und sich bis zum Ende des Krieges allein

durch die Wälder schlägt und die Grausamkeiten des Krieges überlebt. Der Film, der im Frühjahr in die Kinos kommt, feierte in Cottbus seine Weltpremiere.

### **„Betongold“**

Mehr als zwei Jahre lang hat die Regisseurin Katrin Rothe den Kampf gegen Immobilieninvestoren und Luxussanierung in Berlin dokumentiert. Da sie selbst Bewohnerin des Hauses war, um das es im Film geht, ist ein sehr persönliches Werk entstanden, das in den vergangenen Wochen gleich zwei Auszeichnungen erhalten hat: Für „Betongold - Wie die Finanzkrise in mein Wohnzimmer kam“ gab es auf der Duisburger Filmwoche den 3sat-Dokumentarfilmpreis und in Berlin den Journalistenpreis „Der lange Atem“ - verliehen vom Journalistenverband Berlin-Brandenburg für „langjährige beharrliche Berichterstattung zu einem gesellschaftlich relevanten Thema“.

### **Hessischer Filmpreis für „Am Himmel der Tag“**

Mehrfach ausgezeichnet ist inzwischen die erste Produktion unserer Filminitiative LEUCHTSTOFF, „Am Himmel der Tag“. Jüngster Preis für den Debutfilm von Pola Beck mit Aylin Tezel in der Hauptrolle: der Hessische Filmpreis in der Kategorie „Bester Spielfilm“.

### **Dokumentarfilmpreis des Goethe-Instituts**

Und ein weiterer LEUCHTSTOFF-Film hat seine Festival-Tournee erfolgreich begonnen: In „Land in Sicht“ begleiten die Regisseurinnen Judith Keil und Antje Kruska drei Asylbewerber in Bad Belzig durch ihren Alltag und erzählen, wo Integration funktioniert, aber auch, was schief geht. Auf der DOK Leipzig haben sie dafür den Dokumentarfilmpreis des Goethe-Instituts erhalten. Das bedeutet auch: Mehr als 150 Goethe-Institute weltweit werden den Film zeigen.

### **„Ehrende Anerkennung“ für zibb**

Den „Bremer Fernsehpreis“ erhalten herausragende Regionalsendungen im öffentlich-rechtlichen wie kommerziellen Fernsehen. Für die gelungene Themenmischung sowie das herausragenden Studiodesign hat die Jury „zibb“ mit einer „Ehrenden Anerkennung“ ausgezeichnet.

### **Designpreis Brandenburg**

Zum achten Mal fand im November in Potsdam die Verleihung des „Designpreis Brandenburg“ statt. In der Kategorie „Kommunikationsdesign“ erzielte der **rbb** den dritten Platz für das neue On-Air-Design des HEIMATJOURNAL.

### **PRIX EUROPA für kulturradio**

Der Autor Tomas Fitzel hat mit seinem **kulturradio**- Feature „Die Kunst der Geräusche“ den PRIX EUROPA für das beste Musikprogramm gewonnen. Fitzel folgt in seinem Feature den futuristischen Ideen des italienischen Komponisten Luigi Russolo und den Arrangements wundersamer Geräusche und Klänge - von dröhnenden Motoren bis zu quietschenden Zwiebelschalen.

### **ABU-Preis für kulturradio**

Diesen Preis hat die Asiatisch-Pazifische Rundfunk-Union in diesem Jahr in der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi vergeben. Auch der **kulturradio**-Autor Jean-Claude Kuner konnte sich über eine Auszeichnung freuen: Er erhielt den Preis für die beste Radio-Dokumentation für das vom **rbb** eingereichte Feature „Bukhara Broadway“. Der Autor folgt darin den historischen Spuren des früheren Zentrums für Wissenschaft und Kultur an der Seidenstraße.

### **Walter-Serner-Preis**

Der **rbb** erhält nicht nur Preise, sondern vergibt sie auch: Den von **kulturradio** und dem Literaturhaus Berlin ausgeschriebenen Walter-Serner-Preis für Kurzgeschichten hat in diesem Jahr Moira Frank erhalten für ihre Geschichte „Unter Wasser“. Den Walter-Serner-Preis gibt es seit mehr als drei Jahrzehnten, er ist mit 5.000 Euro dotiert - die Verleihung findet am kommenden Dienstag im Literaturhaus Berlin statt.

Zu guter Letzt für Sie noch ein vorweihnachtlicher Programmhinweis: Wie alle Jahre wieder gibt es in unseren Programmen besondere Aktionen und Angebote: Ob Sandmännchen-Adventskalender, das **kulturradio**-Kinderkonzert zum 4. Advent oder - übermorgen im **rbb** Fernsehen - der große Märchen-Sonnabend. Von 10 Uhr morgens an laufen den gesamten Tag über sechs Märchen-Klassiker. Wenn Sie Lust haben auf das „volle Programm Märchen“ - schalten Sie ein.